

H. Sax. Erb. 253

15
Kurze Anleitung

zu

Schriftmäßiger Erklärung

der beyden

Am dem ersten grossen allgemeinen

Fast=Zeit=und Fuß=Zage

dieses istlauffenden 1732sten Jahres, den 21. Mart.

Freytags nach Dom. Oculi,

auf denen Kanzeln der Chur=Sächsischen, incorporirten
und anderer Lande abzuhandeln verordneten

Fuß = Setze,

Cantic. III, II. Apocal. I, 7.

nebst erbaulicher Anwendung, und zum öffentlichen Vortrag
dienlicher Eintheilung dieser Texte ans Licht gestellet

von

M. Siegm. Andr. Flachs,

SS. Theol. Baccal. und Prediger zu Sebnitz.

Mit Königl. Pohln. und Chur=Fürstl. Sächs. allergnädigstem PRIVILEGIO.

L E I P Z I G, Gedruckt und verlegt von Andreas Martin Scheden seel. Erben.
Zu finden am Nicolai-Kirchhoff, und in der Ritterstrasse.

Antike Buchdruck

116

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck

Antike Buchdruck



בשש

Text zur Früh-Predigt.

Fontes.

צִיּוֹן וּרְאִינָה בְּנוֹת צִיּוֹן בְּמֶלֶךְ שְׁלֹמֹה בְּעֶטְרָה שְׁעֶטְרָה
לֵךְ אִמּוֹ בְּיוֹם חֲתֻנָּתוֹ וּבְיוֹם שְׂמֵחַת לְבוֹ:

Versio Graeca LXX viralis.

Ἐξέλθετε καὶ ἴδετε θυγατέρες Σιών ἐν τῷ βασιλεῖ Σολομῶντι ἐν
τῷ στεφάνῳ, ᾧ ἐστεφάνωσεν αὐτὸν ἡ μήτηρ αὐτῆς ἐν ἡμέρᾳ νυμφεύσεως
αὐτῆς, καὶ ἐν ἡμέρᾳ εὐφροσύνης καρδίας αὐτῆς.

Versio Latina b. Sebast. Schmidii.

Exite, & videte, o filiae Zijonis, Regem Schelomonem
in corona, quam plexit illi mater ejus in die nuptiarum
ejus, & in die lætitiæ cordis ejus.

Versio Germanica b. Lutheri.

Gehet heraus, und schauet an ihr Töchter Zion den
König Salomo, in der Krone, damit ihn seine Mutter
gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit, und am Tage der
Freuden seines Herzens.

¶

PRO-

(o)

PROLEGOMENA.

Der vergangene Sonntag heisset Dominica Oculi oder der Augen-Sonntag, weil daran die alte Kirche anstimmete; Oculi mei ad Dominum, meine Augen sehen stets zu dem Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Tzege ziehen. Ps. 25, 15. Der gegenwärtige Buß-Tag aber möchte wol Metanoëtica Oculi oder der Augen-Buß-Tag genennet werden, weil er nicht nur in der auf gedachten Sonntag Oculi folgenden Woche angeordnet ist, sondern weil er auch in beyden Texten auf ein Schauen sowohl mit geistlichen als leiblichen Augen führet. In dem ersten Texte, den wir mit Gott für die Hand nehmen, wird gehandelt von einem Schauen mit andächtigen geistlichen Augen. Gehet heraus, heisset es, und schauet an den Rōma Salomo &c. Dieser Spruch ist genommen aus einem der schwersten Bücher in der heiligen Schrift, von welchem Augustinus 1) schreibt: Cantica Canticorum ænigmata sunt, paucis intelligentibus nota sunt, paucis pulsantibus aperiuntur. Salomo, der weiseste König unter der Sonnen, hat es aus Antrieb und Eingeben des Geistes der Weisheit, verfertigt, 2) und darinne mit wenig Worten grosse Geheimnisse angedeutet. Es ist ein geistliches, göttliches Lied, ein geistliches Braut-Lied, und Gespräch, in welchem unterschiedliche Personen redend eingeführet, und nach Morgenländischer Lehr-Art unter dem Bilde zweyer verlobten Personen Gleichnißweise die Liebe des himmlischen Bräutigams und seiner geistlichen Braut, der Kirche Gottes, 3) beschrieben wird. Daher, und weil es die Beschaffenheit solcher Lieder und Liebes-Gespräche mit sich bringet, keine so genaue Eintheilung 4) desselben zu haben, sondern unsers Erachtens diejenige die beste,

1) L. de Pastor. c. 15. 2) Et quidem in juventute, cum esset Jedidia 2 Sam. XII. 25. ex mente Libr. Seder Olam, & Jo. Gerbardi in Præf. in Cantic. Postill. ejus Salomon. præmiss. c. 2. §. 6. 3) Sensus nempe literalis non mystico, contra Isidor. Clarium, Franc. Vatablum in Comm. in h. l. 4) Prout Lucas Olander in Præf. Comm. in Cant. disertè scribit: *Non quærenda est in hoc amatorio carmine dispositio Rhetorica, omnia enim plena sunt affectibus, qui animum amantio jam huc, jam illuc rapiunt.*

beste, deutlichste und natürlichste ist, welche von den Personen, und der Abwechslung ihrer Reden hergenommen wird. Inzwischen können wir nicht umhin, bevor wir weiter fortgehen, die Augen unser Leser auf die dritte und vierdte Regel, welche der um die Evangelische Kirche hochverdiente Theologus, der seel. Jo. Gerhardus 5) bey Erklärung des Hohen Liedes an die Hand gegeben, zu lencken, und die also lauten: III. Wie wol man höchsten Fleisses sich bemühen soll, daß wie in andern Büchern der 3. Schrift, also auch in diesem Buche man den eigentlichen vom 3. Geiste gemeinten Verstand finden möge, jedoch weil solches in allen und jeden Sprüchen dieses Buchs schwer und nicht leicht durch und durch zu erlangen, als muß man sich iezuweilen damit begnügen, wenn ein solcher Verstand und Meinung in der Erklärung vorgebracht wird, welcher nicht streitet mit der Regel des Glaubens. IV. Demnach, wenn die Auslegung eines oder andern Spruchs in diesem Hohen Liede also beschaffen, daß sie keinesweges mit der Regel des Glaubens streitet, so kan und soll dieselbe nicht bloß dahin als irrig und ketzerisch verdammet werden, ob gleich eine andere, welche dem Texte näher kömmt, und desselben eigentliche Meinung ist, mag vorgebracht werden. Dieser grosse Lehrer mag uns ein wenig vertreten, wenn wir etwan auch in Erklärung unsers Buch-Textes nicht überall nach eines oder des andern Meinung es treffen solten. Denn es läßet sich immer besser tadeln, als besser machen. Wer in unserm Buch-Texte rede, davon findet man die Ausleger nicht einerley gesinnet. Einige 6) fallen auf die Kirche Gottes, als die geistliche Braut selbst, daß sie die über den Braut-Wagen des himmlischen Bräutigams sich verwundernden Gespielinnen heiße viel mehr den holdseligen Bräutigam selbst anschauen. Der seel. Gerhardus 7) aber hält dafür, es sey unser Buch-Text eine Rede Salomo, jedoch, daß er nicht allein in seiner Person rede, sondern anfänglich an Gottes statt, hernach im Rahmen der heiligen Engl, ferner aller Propheten, die von dem Herrn Messia geweissaget, ja eudlich der ganzen Kirche

5) h. paulo aute citato c. 10. §. 7. 6) Uti iam venerabilis Beda, Presbyter Anglus, in expositione Cantici T. IV. Opp. & inprimis Ferdinandus Quirinus Salazar, Comment. in Cantic. f. 251. 7) in Postill. Salomon. p. 16. 17.

Kirche Gottes, welche insgesamt hier die Töchter Zion vermahneten, den himmlischen Salomo in seiner Krone anzuschauen. Und man kan auch wohl am gewissten sagen, daß in unserm Buß-Texte Gott 8) oder der Geist Gottes 9) durch Salomo die Vermahnung ergehen lasse, den Herrn Messiam in seiner Krone anzuschauen, weil er der Haupt-Urheber dieses Buches ist, ob schon vielleicht, wenn wir auf die Personen, die darinne redend eingeführet werden, ein Auge mit richten wolten, der geistlichen Braut, nemlich der Kirche Gottes, die Worte unsers Textes nicht unfüglich in den Mund geleget werden könnten, womit sie ihre Kinder zu dergleichen Anschauungen ermunterte. 10) Daher wir auch unsern vorhabenden Buß-Text nicht anders darstellen, als daß er sey eine göttliche Ermunterung zur andächtigen Betrachtung des leidenden Messia. Wobey zu erwegen I. die ermunterten Seelen, welche ihn betrachten sollen, bemerket a) von ihrem Stande. Es sind T. Töchter, oder Jungfrauen; b) nach ihrem Aufenthalt. Es sind Töchter T. Zion. II. Der leidende Messias, welchen sie zu betrachten ermuntert werden, und zwar a) genennet T. den König Salomo. b) beschrieben T. in der Krone = = der Freude seines Herzens. III. Die andächtige Betrachtung, zu welcher sie ermuntert werden; angezeigt von Seiten a) der nöthigen Vorbereitung, T. Gehet heraus. b) der würcklichen Erweisung, T. und schauet an.

Herr Jesu, du Glanz der Herrlichkeit, und Lust der heiligen Engel, laß uns auch deine Süßigkeit in deinem schmerzlichen Leiden ist inniglich anschauen, Amen.

I. Schrift-

8) De quo R. Simeon, filius Gamalielis, in Tract. Mischnico de Jejunis interpretur, scribens: "וְכֵן הוּא אומר צִיּוֹן וְרַאִינָהּ בְּנֹת צִיּוֹן וְגו'".
 h. e. Propterea ille (nempe Deus ipse, uti apud Kabbalistas hoc pronomen accipitur teste Buxtorfio in Lex. Talmud. f. 603.) dicit: Exite & videte filia Tzionis &c. 9) Ad quem modum Jo. Conr. Dannhauer. Lact. Catechet. P. V. conc. 40. p. 1110. & Aug. Pfeiffer. Magnal. Christi L. I. P. I. medit. 5. p. 199. 10) Sponsa enim initio Cap. III. loquitur a v. 1--4. quam Sponsus v. 5. excipit, & hunc iterum amicae Sponsae, hujus studium erga Sponsam ipsius cum Satellitibus & lectica admirantes, v. 6--10. quas autem Sponsa ad intuentum & admirandum ipsum Sponsum excitare videtur. v. 11.

I.

Schriftmäßige Erörterung aller im Texte vorkommenden Wörter und Redens-Arten.

§. I.

Gehet heraus,

In diesen Anfangs-Worten unsers Textes lieget die nöthige Vorbereitung zu der andächtigen Betrachtung des leidenden Mesiã. R. Simeon, ein Sohn Gamaliels, 11) giebt für, es werde damit auf eine besondere Gewohnheit unter dem Jüdischen Volcke gezielet, da die Hierosolymitanischen Jungfrauen am funffzehenden Tage des funfften Monats, Abh genannt, der mit unserm Julio übereinstimmet, wie auch an dem grossen Versöhnungs-Feste, den zehenden Tag des siebenden Monats, mit Namen Tisri, wären hinaus gegangen in die Weinberge, mit weissen Kleidern angethan, und hätten in denselben gesungen und getanzt, damit sie die Jünglinge zur Liebe gegen sich reizen und bewegen möchten. Allein was von dieser Gewohnheit in Israël zu halten, und in welchem Fall und Verstande sie anzunehmen sey, hat unser um die Evangelische Kirche und gelehrte Welt hoch-verdiente Herr Ober-Hof-Prediger, der Hochwürdige Herr D. Bernhard Walcher Marperger, 12) sehr gelehrt, gründlich und ausführlich an den Tag geleyet. Da Er denn lehret 13) daß die Sache eine figurliche und mystische Bedeutung habe, und damit auf den Ausgang der Kinder Israël aus Egypten gesehen, und angezeigt werde, daß die frommen und wiedergeborenen Seelen sich nicht anders erwiesen, als ob sie aus Egypten giengen, wie selbst die Mischna haben wolle, daß ein jeder Mensch sich also zu erzeigen verbunden sey. Hiernächst solle dieses Herausgehen der Töchter Jerusalem vorstellen, daß sie dem Befehl des Erlösers nachgekommen: Gehet aus von ihnen, (denen Bösen) und sondert euch abe, und rühret kein Unreines an,

U 3 so

11) loc. supra citato sub num. 8. 12) Patronus noster singulari cura colendus, in elegantissimo omnique antiquitatum sacrarum apparatu instructissimo Tractatu de quinto decimo mensis Abh Hebraeorum diei expiationis comparato, in primis c. 2. p. 19. seqq. 13) c. 3. p. 75.

so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn. 2 Cor. 6, 17. 18. coll. Jes. 48, 20. item 52, 11. Und vielleicht werde auch ein Absehen zugleich gerichtet auf dasjenige, was Paulus nach der Zeit denen Ebräern eingeschärffet: **Lasset uns zu ihm** (Jesu, der, auf daß er heiligte das Volk, durch sein eigen Blut, gelitten hat aussen vor dem Thor,) **hinaus gehen, aussere dem Lager, und seine Schmach tragen.** Ebr. 13, 12. 13. Insonderheit sey dieser von Gott befohlene Ausgang geschehen, nicht mit den Füßen, sondern mit der Seele, nicht mit dem Leibe, sondern mit dem Gemüthe, nicht durch eine räumliche Bewegung, von einem Orte zum andern, sondern durch ein himmlisches Verlangen. 14) Sie wären also heraus gegangen aus den irdischen, vergänglichem und eiteln, und noch vielmehr aus den unreinen, und üppigen Geschäften, Freuden und Lusten. Sie wären auch heraus gegangen aus der Finsterniß des Todes, aus der Quaal des Gesetzes, aus den Schatten der Cerimonien, und aus dem Kercker der knechtischen Furcht. 15) Das heisset: **Gehet heraus!** Gehet heraus, nicht præcise durch Veränderung des Orts, und leiblicher Weise, wie die Kinder Israel aus Egypten, 2 B. Mos. 13, 3. oder die Tochter Jephthah ihrem Vater entgegen. Richt. 11, 34. sondern geistlicher Weise und mit dem Gemüthe, das die Liebe zur Welt und zu den fleischlichen Lusten verläugne und verdamme. 2 Cor. 6, 17. 16) Gehet heraus, nicht so wohl mit leiblichen Füßen, sondern mit andächtigen Herzen, und absentiret euch von der Welt. 17) Gehet heraus von aller Vanität, aus euch selbst, und aus euren unflätigen Herzenshäusern. 18) Gehet heraus aus den Häusern eurer vorigen Wohnung und des alten Lebens. 19) Gehet heraus, wie, wenn ein König seinen Einzug in eine Stadt halten will, die Einwohner ihm heraus entgegen gehen, ihre schuldige Ehrerbietung zu bezeugen. Geistlicher Weise, theils durch Abziehung des Herzens und der Sinne von den irdischen Sachen, wie Theodoretus in h. l. schreibet: *Egredimini & videte, nec enim potestis videre, nisi ab occupationibus hujus vitæ recedatis.* Denn

14) *ibid.* p. 91. 15) *ib.* p. 92. 16) *Ad mentem Pauli Schütten.* in *Comm.* p. 113. 17) *Uti explicat b. Pfeiffer.* in *Magnal. Christi* p. 199. 18) *Quæ est explicatio Dannhaueri l. supra cit.* 19) *Ita Libert. Fromondus Theol. Lovaniensis,* in *Comm.* p. 36.

Denn wenn man mit den Augen die Sonne anschauen will, so muß man sie erst von der Erde abwenden: Und wann man den himmlischen Salomo, die Sonne der Gerechtigkeit, anschauen will, so muß man die Augen seines Herzens zuvor von irdischen Dingen abwenden; theils durch Absonderung von dem alten und sündlichen Wesen, von dem Schatten des alten Mosaischen Gesetzes, und von der Finsterniß des Unglaubens und der Missethaten. 20) Gehet heraus, nicht wie Cain, von dem Angesichte des HERRN, 1 B. Mos. 4, 16. nicht wie Dina, aus Fürwitz und Lust zum eiteln, 1 B. Mos. 34, 1. sondern in der Nachfolge Abrahams, aus eurem Vaterlande und aus eures Vaters Hause, nach dem Befehl des himmlischen Bräutigams, Ps. 45, 11. durch Verläugnung der Welt, und Beurteilung aller Welt-Freude, und durch Tödtung der Glieder, die auf Erden sind, Col. 3, 5. und Kreuzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24. auch in den Fußstapffen Petri, bey begangenen Sünden, mit wahren Buß-Thränen, Matth. 26, 75. mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen, Joel. 2, 12. aus den finstern Hölen der Sünden durch Verlassung des gottlosen Wesens, und herrlicher Bekehrung, wie auch Anfahung eines neuen Lebens. 21)

§. II.

und schauet an

Auf die Vorbereitung folget nun auch das Anschauen selbst und dessen Beschaffenheit. Darum heisset es ferner: Und schauet an! Schauet an mit allem Fleiß den HERRN Mesiam in seiner Krone, wie die Einwohner einer Stadt den in seinem Königlichen Habit mit Scepter und Krone einziehenden König, auch mit den Augen des Herzens, und innerlich, daß ihr ihn für den verheissenen und nunmehr geleisteten Mesiam erkennet, und annehmet, mit herrlicher Lust alles an ihm genau betrachtet, und euch darüber im Geist erfreuet. 22) Schauet an mit den Augen des Gemüths, daß ihr ihn recht kennen lernet, und die in ihm euch angebotene Gnaden-Güter wohl erkennet, und, nachdem ihr sie erkennet habt, solche auch euch durch einen wahren Glauben zueignet, damit

20) Secundum Gerbardum l. c. p. 18. 19. 21) Quemadmodum Nicol. Röperus in Concionib. in Cantic. p. 545. 546. verba exponit. 22) Ita Jo. Gerbard. l. c.

damit ihr in diesem eure ewige Seeligkeit betreffenden Werke keiner Nachlässigkeit beschuldigt werden könnet, wie geschrieben steht: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 9. 23) Schauet an mit geistlichen Glaubens-Augen, 24) und betrachtet inniglich, 25) mit herzlichster Freude, und seeligem Vergnügen, wie Gott sahe bey der Schöpfung, daß das Licht gut war, 1 B. Mos. 1, 4. 26) und durch Setzung aller Zuversicht auf sein Verdienst, und Suchung des Heils in demselben, worauf das Fürbild der ehrnen Schlange ziele, nach Joh. 3, 14. 15. Denn ob zwar das leibliche Anschauen mit dem geistlichen verbunden auch die Seeligkeit brachte, wie an den Jüngern Jesu zu sehen, nach Luc. 10, 13. so nützte doch das bloße Anschauen nichts, sintemahl die Jüden Christum zwar mit ihren leiblichen Augen schaueten, aber da sie nicht an ihn gläubeten, sondern ihn verstiessen und creuzigten, wieder verstossen und mit Blindheit des Herzens geschlagen wurden, nach Röm. 11, 25. Also auch Judas, der gleichergestalt Christum mit leiblichen Augen sahe, aber weil er, nachdem er ihn verrathen hatte, in Unglauben verzeiffelte, und sich selbst erhieng, der ewigen Seligkeit verlustig ward. Ap. Gesch. 1, 18. 25. Ingleichen Pilatus, der nicht minder, als er Jesum geißeln und mit Dornen krönen ließ, ihn leiblich sahe, auch ein Mitleiden mit ihm hatte, daß er austrief: Sehet, welch ein Mensch! aber weil er ihn nicht geistlich mit den Augen des Glaubens anschauete, sondern ihn zum Creuz-Tode bringen ließ, in solche Noth zulezt gerieth, daß er sich selbst um das Leben brachte, 27) und ewig verlohren gieng. Joh. 12, 5. Drum thuts nicht das leibliche Anschauen, sondern allein das geistliche Anschauen bringet Heil. Denn selig sind, die nicht sehen, und doch gläub. Joh. 20, 29. 28) Schauet an, richtet eure Augen und Gemüth auf ihn, und vergnüget euch in einer lebendigen Erkänntniß desselben, und erquicket euch an seinem höchst-erwünschtem Anschauen. Verehret ihn als den König des Himmels, und küßet ihn als einen Bräutigam der Seelen. Machet euch aus seiner Krone die größte Ehre, und

23) Paul Schütten. l. c. 24) Dannbauer. Fromond. ll. cc. 25) Pfeiffer. l. c. 26) Jo. Olear. in Exposit. Bibl. in h. l. T. III. f. 1117. a. 27) Teste Eusebio L. II. H. E. c. 7. 28) Nicol. Röperus l. c.

und traget nach der Freude seiner Hochzeit ein herrliches Verlangen, und habt an ihm einzig und allein eure größte Lust und Vergnüßen. 29)

§. III.

Ihr Töchter Zion

So werden diejenigen beschrieben, welche den Herrn Messiam anzuschauen ermuntert werden. Es heisset: Ihr Töchter, das ist, ihr geistlichen Jungfrauen, die ihr den himmlischen Salomo liebet, Hohelied 1, 3. und von oben herab aus Gott, als eurem Vater, geböhren, Jac. 1, 18. Joh. 1, 12. 13. und durch den süßen Most des tröstlichen Evangelii gezeuget seyd, Zach. 9, 17. Damit ihr Christo zugeführet werden, 2 Cor. 11, 2. diesem Lamme nachfolgen, Offenb. 14, 4. Erben Gottes und Mit-Erben Christi seyn, Röm. 8, 17. und als Töchter Zion oder Jerusalem, der Friedens-Stadt, wie ihr Rahme mit sich bringet, den Frieden beerben sollet. Jes. 32, 17. 18. 30) Ihr Töchter, das ist, ihr schwachen Seelen, die ihr an den irdischen Lüsten flebet, und gleichwol göttliche Dinge und Gott selbst zu betrachten geschaffen seyd. Denn darum heisset ihr, Töchter Zion, indem Zion so viel als eine Warte bedeutet, weil man sich auf diesem Berge weit umsehen konnte. 31) Ihr Töchter! Der Rahme einer Tochter wird oft in Heil. Schrift einem ganzen Volk oder Stadt bengelegt, als wenn Meldung geschicht der Tochter Thor, Ps. 45, 13. der Tochter Babel, Ps. 137, 8. der Tochter Zion, Zach. 9, 9. Hier: Ihr Töchter Zion, in der Zahl der Vielheit, ist so viel als, ihr Glieder der Kirche, welche auch Zion genennet wird. Jes. 38, 16. 40, 9. 49, 14. Ebr. 12, 12. Sion Ecclesiam omnium temporum repräsentat. 32) Ihr gläubige Seelen, die ihr euch zu allen Zeiten mit Mund und Herzen zum geistlichen Zion, das ist, zu der wahren Kirche Christi, als enrer Mutter haltet. 33) Denn Zion war ein Berg in der Stadt Jerusalem gegen Mittag gelegen, und wird hier für Jerusalem selbst per Synecdochen genommen, wie Jes. 4, 3. Jeru-
salem

- 29) Magnif. Marpergerus l. c. p. 92. 30) Ita rursus Magnif. Marpergerus l. c. 31) Fromondi parum commoda expositio l. c. 32) uti Maller. in Psalt. p. 533. Ceterum sic spectatores caelestis Salomonis depingit Schütten. l. c. 33) Vid. Pfeiffer. l. c.

salem aber bedeutet die Kirche Gottes, von welcher Paulus Gal. 4, 26. zeuget, daß sie unser aller Mutter sey, weil nemlich die Christen von dieser geistlichen Mutter durch das göttliche Wort, als den unvergänglichen Saamen empfangen, und durch den Heil. Geist wiedergeboren werden, wie gelehret wird Joh. 3, 3. 1 Petr. 1, 23. Tit. 3, 5. Daher auch Johannes Offenb. 12, 1. 2. die Christliche Kirche gesehen in der Gestalt eines schwangern Weibes, die in Kindesnöthen gewesen, und Quaal zur Geburt gehabt. 34) Ihr Töchter Zion, das ist, nach dem buchstäblichen Verstande, ihr Bürger und Einwohner des irdischen Jerusalems, welche dazumahl gelebet, als Christus auf Erden geboren, und nachmahls seinen königlichen Einzug gehalten. Denn auf dem Berg Zion ist die Burg Davids und ein Theil der Stadt Jerusalem gelegen, und weil dieselbe gewesen die Hauptstadt des ganzen Jüdischen Landes, so werden daher hierdurch alle Israeliten verstanden, und allesamt ermahnet, daß sie dieses ihres Königes, welcher ihnen sonderlich verheissen war, Röm. 15, 8. wohl wahrnehmen, und ihn als ihren König aufnehmen sollen. In dem mystischen Verstande heisset es so viel, als ihr Bürger und Glieder der Christlichen Kirche Neues Testaments. Denn wie David ist gewesen ein Fürbild Christi, welchem auch daher der Name Davids beygelegt wird, Ezech. 34, 23. Also ist auch die Stadt Davids, welche auf dem Berge Zion gelegen, und in welcher die Lade des Bundes eine Zeitlang ihre Ruhe gehabt, 2 Chron. 5, 2. ein Fürbild der Kirche Neues Testaments, welche dannenhero das Jerusalem, das droben, und aller unser Mutter ist, genennet wird. Gal. 4, 26. Werden demnach hier alle wahre Glieder derselben ermahnet, dieses ihres himmlischen Königes mit Fleiß wahrzunehmen. Zion hat daher den Namen, daß es so viel heisset als Specula, eine Warte, weil auf diesem Berge eine solche Warte gestanden, darauf man sich weit können umsehen. Und darauf deutet auch hier Salomo, wenn er die Gläubigen Töchter Zion nennet, und will sagen: Weil ihr Töchter Zion seyd, so solt ihr auch eurem Namen nachkommen, und euren König anschauen. 35)

§. IV.

34) Röperus l. c. 35) Jo. Gerhard. loc. alleg. p. 17. 18.

den König Salomo

Nun wird auch der Herr Messias vorgestellt, welchen die Töchter Zion anzuschauen ermuntert werden. Es ist aber hier insonderheit angeführet sein Nahme, wie er heiße, und wer er sey? Nämlich der König Salomo. Die blinden und verstockten Jüden wollen solches von dem irdischen Könige Salomo, welchen David mit der Bathseba erzeuget, und welcher ihm im Königreiche gefolget, verstehen. 36) Allein ist gleich Salomo, der das Hohelied durch sonderbare Eingebung und Erleuchtung Gottes des Heil. Geistes geschrieben hat, so redet er doch darinnen oft etwas von seiner eigenen Person, da er es doch von niemand anders versteht, denn nur von dem Herrn Messia, dessen Salomo eine Figur und Fürbild war. Daher auch die allerältesten Ebräer lehren, daß hier der Nahme Salomons nicht ein nomen proprium, sondern appellativum sey, vom Friede hergenommen, wodurch Gott, als der Urheber alles wahren Friedens, angedeutet werde. 37) Freylich ist und heisset Gott der Herr, und insonderheit, der damahls verheißene Messias, der Sohn Gottes, der erste König Salomo, welcher hier gemeinet wird. Er heisset Salomo, indem Salomo ein Fürbild des Herrn Messia war, nach dieses himmlischen Salomonis eigenem Zeugniß: Die Königin von Mittag kam vom Ende der Erden, Salomonis Weisheit zu hören, und siehe, hier ist mehr denn Salomon! Matth. 12, 42. Luc. 11, 31. So schicket sich auch der Nahme Salomonis gar schön auf den Herrn Messiam. Denn Salomo heisset so vic', als Friedreich, Friedfertig. Nun ist aber ja der Herr Messias der rechte Friede-Fürst, Jes. 9, 6. Er ist unser Friede. Eph. 2, 14. Er wird Friede lehren unter den Heyden, bezeuget der Prophet Zach. 9, 10. Salomo ist auch von dem Propheten Nathan genennet worden Jedidia, das ist, lieblich dem Herrn, oder des

B 2

Herrn

36) apud Gerhard. l. c. p. 4. 37) Uti multis demonstrat Petr. Galatinus l. III. de Arcan. Cath. Verit. c. 25. Et R. Obad. de Bartenora in Comment. in Mischn. Tract. de Jejun. a Surenhusio latinitati donato: Per Regem Salomonem Cant. III. II. intelligas Deum benedictum, cui proprie competit pax.

Herrn Geliebter. 2 Sam. 12, 25. Der Herr Mesias, Christus, ist der rechte Jedidja, der allerliebste Sohn des himmlischen Vaters Matth. 3, 17. in welchem wir alle müssen geliebet werden, soll uns anders Gottes Huld und Liebe wiederfahren. Eph. 1, 6. Salomo ist nicht allein ein friedfertiger, sondern auch ein weiser und glückseliger Herr gewesen. Das hat alles auf den Herrn Mesiam gedeutet. Denn der ist nicht allein der rechte Friede-Schild, und Mittler zwischen Gott und Menschen, 1 Timoth. 2, 5. 38) sondern auch die wesentliche Weisheit Gottes, Sprüchw. 8, 1. ja uns gemacht von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung 1 Cor. 1, 30. daß in keinem andern Heil, auch kein andern Nahme den Menschen gegeben, darinnen sie selig werden sollen. Ap. Gesch. 4, 12. Er ist auch der rechte glückselige Held, von welchem geschrieben stehet: Es müsse dir gelingen in deinen Schmuck. Ps. 45, 5. Bauete Salomo den Tempel des Herrn, so hat der Herr Mesias den geistlichen Tempel, die Kirche Neues Testaments gebauet. Zach. 6, 13. Es nennet aber der Heilige Geist den Herrn Mesiam nicht nur Salomo, sondern den König Salomo. Einen König nennet er ihn billig. Denn er ist ein König aller Könige, und Herr aller Herren. Offenb. 19, 16. Ein Fürst der Könige auf Erden. Offenb. 1, 5. War Salomo Davids Sohn und nächster Stuhl-Erbe, so ist auch der Herr Mesias eines grossen Königes Sohn. Matth. 22, 1. Ja er ist ein König nicht nur nach seiner göttlichen Natur, dieweil er von Ewigkeit her aus der Substanz und dem Wesen seines himmlischen Vaters gezeuget, und also von Ewigkeit her ein König geböhren, sondern er ist auch ein König nach seiner menschlichen Natur, dieweil er auch nach derselben in der Fülle der Zeit ein König geböhren, indem diese seine angenommene menschliche Natur mit der göttlichen persönlich vereinigt, und durch solche persönliche Vereinigung der göttlichen Ehre und Herrlichkeit, und also auch der königlichen Macht und Majestät theilhaftig worden. Wiewohl nun aber solche Mittheilung so bald in der Mensch-

38) Conf. Pfeiffer. l. c. Ita quoque Augustinus in Ps. LXXI. Salomon interpretatur pacificus, ac per hoc tale vocabulum Christo optime & veracissime congruit, per quem Mediatorem ex inimicis accepta remissione peccatorum Deo reconciliamur,

Menschwerdung des Sohnes Gottes, und in der persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo der angenommenen menschlichen Natur wiederfahren, so hat er sich doch selbst geäußert, Knechts-Gestalt angenommen, und ist gleich wie ein ander Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden worden, 2. Phil. 2, 6. 7. alles zu dem Ende, daß er das Werck der Erlösung des menschlichen Geschlechts in den Tagen seines Fleisches vollbringen möchte. Nach seinem Tode ist er in seine Herrlichkeit eingegangen, hat sich auf den Stuhl seines himmlischen Vaters gesetzt, und ist zur völligen Übung der mitgetheilten Königlichen Macht und Gewalt erhoben worden, nach Ps. 110, 1. daß er nunmehr in völligem Gebrauch ein dreyfaches Reich verwaltet, nemlich das Macht-Reich, in völliger Beherrschung Himmels und der Erden, das Gnaden-Reich, in Regierung seiner Kirche hier auf Erden, und das Ehren-Reich bey den Engeln und Auserwehltten im Himmel. Gleichwohl aber ist der Herr Messias auch im allertieffsten Grad seiner Erniedrigung, nach beyden Naturen ein König gewesen und geblieben, wie er ausdrücklich bezeugete in seinem Leiden, da er vor Pilato stand, und er ihn fragete: So bist du dennoch ein König? denn da antwortete er: Du sagests, Ich bin ein König, ich bin darzu gebohren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Joh. 18, 37. Ja, da sonst, wenn andere Könige sterben, ihre Macht und Gewalt aufhöret, daß es mit ihnen heisset: Heute König, morgen todt, und wenn der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und die Würmer. Sir. 10, 12. 13. So hat sich hingegen der Herr Messias, unser Heyland, da er am Creuze hieng, und ist seinen Geist aufgeben wolte, erst recht Königlich erzeiget. Denn wie der irrdische Salomo auf dem Berge Sibon, davon ein Stück der Berg Golgatha war, gekrönet wurde. 1 Kön. 1, 38. Also hat der himmlische Salomo, der Herr Messias, Jesus Christus, da er auf dem hohen Berg Golgatha am Stamme des Creuzes erhöht ward, sich als einen rechten Gesalbten des Herrn und König, ja als den wahren Salomon und Friede-Fürsten erwiesen, indem er den ewigen Frieden mit Gott zurechte gebracht. Denn da ist durch ihn dem Ubertreten gewehret, die Sünde zugesiegelt, die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht worden. Dan. 9, 24. Woraus zugleich erhellet, daß der Herr Messias nicht ein weltlicher und irrdischer König, wie vor Zeiten

Salomo, sondern ein geistlicher, himmlischer und ewiger König sey, nach seinem vormahligen Bekantniß vor Pilato: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18, 36. 39)

S. V.

in der Krone, damit ihn seine Mutter
gekrönet hat

Nächst dem besondern Nahmen des HErrn Mesia wird derselbe auch gar merckwürdig beschrieben, nemlich von der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönet hat. Was ist denn das für eine Krone? Irdische Könige tragen sonst Kronen, theils zur Zierde, theils zum Zeichen ihrer Königlichen Majestät, Hoheit und Herrlichkeit. Da nun aber der HErr Mesias ein geistlicher und himmlischer König ist, so entstehet billig die Frage, mit was für einer Krone denn er sey gekrönet worden? Einige 40) suchen hier einen verblünten Verstand, und wollen durch diese Krone die menschliche Natur Christi angedeutet wissen, als welche einer Krone sehr gleich sey. Denn gleich wie eine Königliche Krone aus lauterem reinem Golde bereitet werde: Also sey auch der Leib Christi aus dem reinen Geblüte Mariä gebildet, welches zuvor von aller Unsauberkeit der Sünden gereiniget worden, um deswillen auch die geistliche Braut sage: Sein Leib ist wie rein Elfenbein mit Sapphiren geschmückt. Hohe Lied. 5, 14. Ferner, wie eine Königliche Krone voll der köstlichsten Edelsteine sey: Also sey auch die menschliche Natur Christi mit allerley köstlichen Gaben des Heiligen Geistes in völligem Grad gezieret, indem er den Geist nicht nach dem Maas empfangen, Joh. 3, 34. sondern mehr denn seine Gefellen, Ps. 45, 8. und also auf ihn ruhe der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkantniß und der Furcht des HErrn. Jes. 11, 2. Denn so viel Gaben des Geistes der Mensch Christus empfangen, so viel köstliche Edelsteine spieleten in dieser Krone seiner Mensch-

39) Gerbardus, Röperus, ll. cc. 40) Veluti Ambrosius L. de Isaac c. 5. Athanasius in Synopsi, Bernhardus Serim. 2. Epiphan. Jo. Olear. l. c. Fromondus l. c. cujus verba: *Diadema Christi est candidissima & purissima ejus humanitas, qua verbum divinum coronatum est.*

Menschheit. Noch weiter, gleich wie die Krone des Hauptes schönste Zierde sey nicht allein bey einem Könige, sondern auch bey einem Bräutigam: Also habe auch der HErr Messias, da er sich bey den Menschen auf Erden als ihr König und Bräutigam einstellen wollen, in dem Jungfräulichen Leibe seiner Mutter sich die Krone der Menschheit aufsetzen lassen, in welcher er sich offenbahret als den Schönsten unter den Menschen Kindern, Ps. 45, 3. und sey heraus gegangen, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer. Ps. 19, 6. Noch mehr, gleich wie die Sonne, wenn sie des Morgens aufgehe, manchemahl einen halonem oder schönen Glanz um sich habe, damit sie als mit einer Krone umgeben werde: Eben also sey auch der HErr Messias und Sohn Gottes, die Sonne der Gerechtigkeit, Malach. 4, 2. und Aufgang aus der Höhe, Luc. 1, 78. da er die Menschen auf Erden besuchen wollen, mit seiner zarten Menschheit als mit einer Krone persönlich vereiniget, umgeben, und gezieret worden, welche Krone denn von lauter göttlichen Herrlichkeit geglänzet, indem in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig gewohnet, Col. 2, 9. daß die Menschen seine Herrlichkeit gesehen, als eine Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater. Joh. 1, 14. Endlich, wie um die Lade des Bundes oben her ein goldener Kranz oder Krone, deßgleichen auch um den Räuch-Altar, gewesen. 2 B. Mos. 25, 11. Cap. 30, 3. Auf gleiche Art sey auch um Christum, als die rechte Bundes-Lade, auf welche die beyden Cherubim Altes und Neues Testaments sahen, den rechten Gnaden-Thron, Röm. 3, 25. durch welchen Gott der HErr mit uns im Neuen Testamente geredet, Ebr. 1, 2. den rechten Räuch-Altar, auf welchem wir das geistliche Räuchwerck unsers Gebets legen müsten, wofern es zu Gott aufsteigen solle, Offenb. 8, 3-4. die angenommene Menschheit gleichsam der goldene Kranz oder Krone, welche er um und um sich habe und trage, als das Wort, welches Fleisch worden sey, Joh. 1, 14. und als der im Fleisch geoffenbahrte Gott. 1 Tim. 3, 16.

S. VI.

Anderer Ausleger 41) bleiben hingegen bey dem buchstäblichen Verstande, und verstehen durch diese Krone des HErrn Messia die Blut-
 trieffende

41) Videlicet Dannhauerus, Pfeifferus, Magnif. Marpergerus, post Patres Tertullianum, Cyprianum, Bernhardum, alios.

trieffende Dorn- und Distel-Krone, womit er in dem Nicht-Hause Pilati zur Zeit seines bitteren Leidens gekrönet worden ist, Joh. 19, 1. welche zwar ärmlich ja erbärmlich anzusehen, allein weit über alle güldene Kronen gewesen. Denn die theuren Bluts-Tropfen Jesu sind gleichsam die edlen Rubinen, welche mit aller Welt Gut nicht zu bezahlen, womit diese Krone reichlich versehen ist. Sie sind gleichsam die schönen Sternlein, mit welchen das Haupt Jesu nicht anders als der Himmel gezieret ist. Es ist dieses nicht allein eine Dornen- und Marter-Krone, sondern auch eine rechte Liebes-Krone, als welche er sich aus lauter Liebe gegen die Menschen hat aufsetzen lassen. Noch andere 42) nehmen beyde Bedeutungen zusammen, und erklären diese Krone so wohl auf eine figürliche und verblümete, als auch auf eine buchstäbliche Art und Weise. Denn da sagen sie, entweder es werde durch dieselbe allhier verstanden einmahl Christi menschliche Natur, mit welcher er in dem Jungfräulichen Leibe Maria gekrönet und gezieret worden, darnach die Dornen-Krone, mit welcher er in seinem Leiden von den Römischen Kriegs-Knechten im Nicht-Hause Pilati gekrönet worden. Welche beyde Auslegungen gar füglich zusammen gefasset würden, alldieweil der Sohn Gottes in der Offenbarung Johannis sich solcher-gestalt sehen lasse, daß er viel Kronen auf seinem Haupte habe, cap. 19, 12. Wie denn auch dem Hohenpriester Josua, welcher ein Fürbild Christi gewesen, viel Kronen aufgesetzt, und darauf so bald von dem Reiche Christi geweissaget werde. Zach. 6, 11. sqq. Denn es habe der Sohn Gottes nicht allein um unsers Heils willen ein Mensch gebohren, und mit der angenommenen menschlichen Natur gleichsam gekrönet werden, sondern auch zur Bezahlung für der Menschen Sünde leiden und sterben, und in seinem Leiden mit Dornen gekrönet werden wollen, auf daß er ihnen hierdurch die Krone der Gerechtigkeit, 2 Tim. 4, 8. die Krone des Lebens, Offenbahr. 2, 10. und die Krone der Ehren, 1 Petr. 5, 4. erwerben möchte. Ja er sey nicht allein mit der angenommenen menschlichen Natur von seiner Mutter gekrönet worden, sondern es habe ihn auch sein himmlischer Vater gekrönet, einmahl mit der Krone der Gottheit, als er ihn von Ewigkeit her aus seinem Wesen gezeuget, darnach mit der Krone der Glori, Majestät und Ehre in der Fülle der Zeit, als er ihn nach seiner angenommenen menschlichen Natur zu seiner Rechten gesetzt, Ps.

42) Sicuti Gerhardus, Schiittenius, Calovius in h. l.

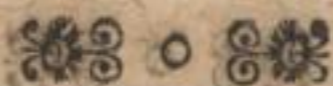
Ps. 8, 7. und ihm gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, Matth. 28, 18. daß er also billig auf seinem Haupte viel Kronen trage. Oder es sey, dieser Ausleger Meynung nach, der HErr Messias von seiner Mutter gekrönet worden directe, da er von ihr in die Hände der Ungerechten überantwortet worden, welche, nachdem sie ihn gezeisset, verspottet und verspöhet, auf sein Haupt eine von Dornen geflochtene Krone mit der größten Gewaltsamkeit gesetzt, daß Salomo solchergestalt sagen wollen: Habet doch allezeit vor Augen, ihr heiligen Seelen, den König Salomo, unsern Friede-Fürsten, wie er sein Leiden ausgestanden hat, damit er das menschliche Geschlecht von dem Verderben erretten möchte, sehet ihn an in der Krone, womit ihn seine Mutter gekrönet hat, durch die Dornen-Krone, welche ihm die Jüdische Synagoga aufgesetzt hat. Indirecte aber sey diese Krönung geschehen, da sie, wiewohl wider ihren Willen und Absichten, dessen Ehre und Herrlichkeit befördert habe, in welche er auf sein Leiden nach seiner menschlichen Natur eingegangen, und nach abgelegter Knechts-Gestalt den völligen Gebrauch der Majestät, welche er gleich in dem ersten Augenblicke seiner Menschwerdung empfangen, aber im Stande seiner Erniedrigung nicht anders denn selten und nur in einigen Strahlen von sich blicken lassen, angenommen, daß sich vor ihm beugen sollten alle derer Knie, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen, daß er der HErr sey zur Ehre Gottes, des Vaters. Phil. 2, 9. 10. 11. Darauf ziele auch Paulus, wann er von ihm schreibe: Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen, mit Preis und Ehren hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzt über die Wercke deiner Hände, alles hast du unterthan zu seinen Füßen. Ebr. 2, 7. 8. Diese Ehren-Krone habe er zwar von seinem Vater empfangen, jedoch dergestalt, daß seine Mutter und die Dornen-Krone darzwischen gekommen, weil er durch die schmerzhafteste Krönung seiner Mutter die Ehren-Krone der ewigen Majestät davon getragen.

§. VII.

Was nun aber ferner anlanget die Mutter, welche den HErrn Messiam gekrönet, und worauf wir nunmehr unsere Gedancken zu richten haben, so theilen sich hier die Ausleger, wie bey der Erklärung der Krone selbst.

E

selbst.



selbst. Denn ob wohl an die Mutter des Königes Salomo, die Bathseba, gar nicht zu gedencken, dieweil nach der Jüdischen Rabbinen eigenem Geständniß nirgends in der heiligen Schrift gelesen wird, daß dieselbe ihren Sohn Salomo gekrönet habe. 43) So wollen doch diejenige, welche durch die Krone in unserm Texte die angenommene menschliche Natur verstehen, behaupten, es sey die Rede von der leiblichen Mutter Christi, der Jungfrau Maria, welche in der Empfängniß und Geburt die Krone ihrer Jungfrauschaft unverlezt behalten, aus welcher unser Herr und Heyland durch Würckung des Heiligen Geistes, der sie überschattet, und ihr Geblüt, welches der Herr Messias angenommen, geheiliget, empfangen, geböhren, und gleichsam gekrönet worden. Denn es sey bey dieser Krönung oder Menschwerdung die Würckung des Heiligen Geistes und des Sohnes Gottes selbst nicht auszuschliessen, sondern wie etwan, wenn eine schöne Krone oder Glanz um die Sonne herum sich sehen lasse, nicht allein darzu die Dünste aus der Erden, welche in Wolcken zusammen getrieben würden, sondern auch die schönen hellen Sonnen-Strahlen, welche in dieselben lichten Wolcken fielen, kämen und erfordert würden, daß also sich die Sonne gleichsam selbst mit diesem halone oder Glanz-Krone, eben also auch der Sohn Gottes mit der Krone der Menschheit sich selbst gekrönet, indem er nebst dem Vater und dem Heiligen Geiste ihm in dem Leibe seiner Mutter einen wahren menschlichen Leib gebildet und bereitet. Daß aber der Mutter, der Jungfrauen Maria, diese Krönung zugeschrieben werde, geschehe deswegen, weil Christus auf Erden *ἀπαύτως* und ohne Vater Ebr. 7, 3. und der Heilige Geist in diesem Wercke nicht gehandelt *σπερματικός*, sondern *ἰσχυρῶς*, wie die alten Kirchen-Lehrer davon reden. Dannenhero wie ihn der himmlische Vater durch die ewige Geburt und Mittheilung seines göttlichen Wesens von Ewigkeit her gekrönet: Also habe ihn die Jungfrau Maria in der Fülle der Zeit gekrönet, durch und mit Darreichung der geheiligten und von dem Sünden-Gift gereinigten Bluts-Tropfen ihres Jungfräulichen Leibes, daß daraus die Krone seiner menschlichen Natur formiret worden. Hingegen diejenige, welche durch die Krone verstehen seine Dornen-Krone, wollen mit dieser Auslegung nicht zufrieden seyn, inmaßen ja bey dieser Krönung der leiblichen Mutter

43) apud Petr. Galat. de Arc. Cathol. verit. p. 167.

Mutter Christi, der Jungfrau Maria, selbst ein Dorn, ja ein Schwert durch die Seele gegangen, nach des frommen Simeons Weissagung Luc. 2, 35. daher sagen sie, daß unter dem Mutter-Nahmen allhier angedeutet werde das Jüdische Volk, und absonderlich die Jüdische Synagoge, wie geschrieben stehe: Sprechet das Urtheil über eure Mutter, sie sey nicht mein Weib, und ich will sie nicht haben. Hos. 2, 2. Und wiederum: So spricht der HErr: Wo ist der Scheide-Brief eurer Mutter, womit ich sie gelassen habe? Jes. 50, 1. Ingleichen: Du Menschen-Kind, es waren zwey Weiber, einer Mutter Töchter. Ezech. 23, 2. Und heiße dieselbe eine Mutter des HErrn Mesia, weil sie sich nicht nur dafür wollen gehalten wissen, indem sie nach Anzeige der Prophetischen Schriften nicht anders gegläubet, als daß der HErr Mesias aus ihr gebohren werden sollte, nach Matth. 2, 5. Joh. 7, 42. sondern weil auch Christus aus den Vätern, das ist, aus den Jüden, nach dem Fleische hergekommen, und seine Mutter eine Jüdische Jungfrau gewesen. Röm. 9, 5. Allein ob wohl die Jüdische Synagoge seine natürliche Mutter nach dem Geblüte zu nennen, so habe sie sich doch als eine rechte böse, harte und unbarmherzige Stief-Mutter dem Gemütthe nach erwiesen. Denn da sie hätte sollen hinausgehen, und Christum mit den Augen des Glaubens in der Krone seiner von der Jungfrau Maria angenommenen Menschheit, und von dem Vater erlangten Ehre und Herrlichkeit anschauen, das ist, für den wahren Mesiam und König von Israel Joh. 1, 49. erkennen, annehmen und ehren, so habe sie ihn an dessen statt mit Dornen gekrönet, und aufs höchste beschimpfet, oder vielmehr zu beschimpfen getrachtet, weil sie ihn in der That und wahrhaftig dadurch geehret habe.

§. VIII.

am Tage seiner Hochzeit,

Also kömmt noch bey dieser Krönung des himmlischen Salomonis zu betrachten für die Zeit, wenn und zu welcher derselbe diese Krone von seiner Mutter aufgesetzt bekommen. Und da verstehen nun abermahl diejenigen, welche solche Krone von der menschlichen Natur Christi auslegen, durch den Tag seiner Hochzeit eben den Tag oder die Stunde, ja den Augenblick, als der Sohn Gottes die menschliche Natur an sich genommen. Denn da der HErr Mesias nicht allein ein König, sondern

auch ein Bräutigam in der heiligen Schrift heiße, dieser aber seinen Kranz oder Krone am Tage seiner Hochzeit zu tragen pflege: Also habe auch der HErr Messias in dem Augenblicke, da er ihm die menschliche Natur vermählet, diese Krone von seiner Mutter Maria empfangen, welches eben die nuptiæ personales, das ist, die persönliche Hochzeit sey, davon Christus selbst sage: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Matth. 22, 1. Daher auch Augustinus 44) schreibe: Naturæ nostræ assumptio est divini verbi desponsatio. Oder: Die Annehmung unser Natur ist die Vermählung des Worts. Und werde die persönliche Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo gar fein mit einer Hochzeit oder Vermählung eines Bräutigams und Braut verglichen. Denn da sey auf beyden Seiten anfänglich eine genaue Vereinigung, jener, eines Bräutigams und seiner Braut, zu einem Fleische, 1 B. Mos. 2, 24. dieser, der göttlichen und menschlichen Natur in Christo, zu einer Person. 2 Cor. 5, 19. 1 Tim. 2, 5. Wie nicht minder eine Unauflöslichkeit und Unzertrennlichkeit, daß, was Gott zusammen gefüget, der Mensch nicht scheiden solle, Matth. 19, 6. und auch die beyden Naturen in Christo unzertrennlich vereiniget. Ferner eine von solcher genauen Vereinigung herrührende Mittheilung der Ehre und Güter des Bräutigams an die Braut, und der göttlichen Eigenschaften an die angenommene menschliche Natur Christi. Ingleichen eine vorhergegangene Verlöbniß, welche in Absicht auf die persönliche Hochzeit des HErrn Messia bestanden in denen Verheißungen des Alten Testaments von demselben, ehe im Neuen Testamente die würckliche Menschwerdung erfolget sey. Ja endlich auch der Endzweck der Kinder-Zeugung, daß, gleich wie die Hochzeit und eheliche Vermählung zu dem Ende angestellet werde, daß im Ehestande Kinder gezeuget werden solten, also auch die persönliche Hochzeit und Menschwerdung des Sohnes Gottes darum geschehen sey, auf daß Gott dem HErrn geistliche Kinder möchten geböhren werden, nach Ps. 110, 3. Joh. 1, 12. 13. welches sich denn besser hören läffet, als wenn der oben angeführte R. Simeon, ein Sohn Gamaliel, 45) diesen Tag der Hochzeit des

44) Lib. 50. homiliar. hom. 32. 45) in Tract. Mischnic. supra
laudato.

des HErrn Mesia von demjenigen Tage annimt und erkläret, an welchem das Gesetz gegeben worden sey, ob wohl R. Obadia de Barthenora 46) es von dem Versöhnungs = Feste ausleget, an welchem die letzten Tafeln des Gesetzes gegeben worden.

§. IX.

Jedennoch aber verstehen diejenigen, welche die Krone des HErrn Mesia in unserm Texte als seine schmerzliche Dornen = Krone ansehen, die ihm von der Jüdischen Synagoge, als seiner Mutter nach dem Fleische aufgesetzt worden, durch den Tag seiner Hochzeit allhier den Tag seines bitteren Leidens und Sterbens, als welcher ihm ein rechter Hochzeit = Tag gewesen sey. Denn an demselbigen Tage habe er gleichsam die arham und Mahlschaz dargeleget, und durch sein eigen Blut ihm die Christliche Kirche zu seiner Braut erkaufft. Ap. Gesch. 20, 28. Er habe am Creuz erhöhet mit ausgestreckten Armen alle Gläubigen zu sich gezogen, und diejenigen in die Freyheit und Gemeinschaft seines Reichs gesetzt, welche vorher in der Gewalt des Fürstens der Welt und von ihm gefangen gewesen. Ja er habe die alten Sitten aufgehoben, und seiner Kirche neue Sacramenta gegeben, wenn er zu einem Zeichen seiner hochzeitlichen Vermählung und beständigen geistlichen Ehe Blut und Wasser aus seiner geöffneten Seite fließen lassen. Joh. 19, 34. Dadurch sey ihm, wie etwan Gott der HErr dem Adam sein Weib aus der Rippen erbauet, und zu ihm gebracht habe, welches denn sein hochzeitlicher Ehren = Tag gewesen sey, nach 1 B. Mos. 2, 22. als dem anderen Adam seine Braut aus seinem Herzen erbauet worden, welches denn auch sein Ehren = und Hochzeit = Tag gewesen, daran er die Gemeine also geliebet, daß er sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte und reinigte, und sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Kunkel, oder deßetwas, sondern daß sie heilig sey, und unsträflich. Eph. 5, 25. 26. 27. Daher sey er denn billig als ein Blut = Bräutigam zu betrachten, dergleichen Nahmen dort Zipora dem Mosi beylegte, weil es ihres Söhnleins Blut kostete, daß sie ihn zum Manne haben konte, 2 B. Mos. 4, 25. inmassen es Christo auch sein heiliges Blut gekostet, daß er die Kirche zu seiner Braut haben konte.

Ⓒ 3

§. X.

46) in Commentario in eundem l. antea citato.

§. X.

und am Tage der Freude seines Herzens,

So wird diejenige Zeit ferner bezeichnet, da der Herr Messias von seiner Mutter gekrönt worden, und genennet ein Tag der Freude seines Herzens. Da denn diejenigen Ausleger, welche auf die Menschwerdung des Sohnes Gottes allhier das Absehen richten, diese Worte wiederum für eine Beschreibung der Zeit der Empfängniß und Geburt Christi halten, zu welcher Zeit der Sohn Gottes sich herzlich gefreuet, daß er die menschliche Natur annehmen, und dieselbe als eine herzliche Braut ihm vermählen solle. 47) Daher wie man an dem Hochzeit-Tage frölich zu seyn pflege, also habe auch das Herz dem liebsten JESU in dem ersten Augenblicke seiner Empfängniß für Freuden gleichsam gehüpffet und gewallet, daß nunmehr die Zeit der Erlösung des menschlichen Geschlechts vorhanden sey, nach welcher die Patriarchen und Heiligen Altes Testaments von Anbeginn der Welt so sehnlich geseufzet. 48) Und habe sonder Zweifel Salomo unsere Worte genommen aus dem 19 Psalm seines Vaters, des Königes Davids, da derselbe unter dem Nahmen der Sonne von dem Herrn Messia, als der Sonne der Gerechtigkeit, sage: **Er gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg.** Deswegen auch die Christliche Kirche von ihm singe: **Er gieng aus der Kammer sein, den Königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch ein Held, sein Weg er zu lauffen eilt.** Denn aus unermesslicher Liebe habe der Sohn Gottes die menschliche Natur angenommen, und sich ihm dieselbe persönlich vermählet, daß daher die Zeit, da er mit der Krone seiner Menschheit in dem Jungfräulichen Leibe Maria gekrönt worden, ein Tag der Freude seines Herzens genennet werde, und eingetroffen, was er anderweit von sich melde: **Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern.** Sprüchw. 8, 31. Zwar, wenn ein reicher Vater seinem einigen Sohne sonst eine Jungfrau vermähle, welche ihm an Geschlecht und Ehren-Stande nicht gleich, so pflege sich der Sohn darüber auf der Hochzeit zu betrüben. Nun habe der himmlische Vater, als der allerreichste und allermächtigste König Himmels und der Erden, seinem eingebornen Sohne Hochzeit

47) Röperus l. c. 48) Fromondus l. c.

Hochzeit machen wollen, und ihm eine Braut nicht aus den Engeln, sondern aus dem menschlichen Geschlechte vermählet, nach Ebr. 2, 16. Damit nun niemand gedencken möchte, ob sey diese Hochzeit und Vermählung wider des Sohnes Gottes Willen geschehen, so setze der Heilige Geist durch Salomonem hinzu, daß der Tag dieser Hochzeit ihm sey zugleich gewesen ein Tag der Freude seines Herzens, das ist, einer recht herzlich und inniglichen Freude, nicht einer heuchlerischen Schein-Freude, wie denn bey dem Propheten geschrieben stehe: Wie sich ein Bräutigam freuet über seine Braut, so wird sich dein Gott über dir freuen. Jes. 62, 5. Und abermahls: Der Herr dein Gott ist bey dir ein starcker Heyland, er wird sich über dir freuen, und dir freundlich seyn, und wird über dir mit Schalle frölich seyn. Zeph. 3, 17. 49)

§. XI.

Diejenigen Ausleger aber, welche die Krone des Herrn Mesia auf die Dornen-Krone, und den Tag seiner Hochzeit auf den Tag seines bitteren Leidens und Sterbens deuten, wollen auch denselben durch den Tag der Freude seines Herzens verstehen. Denn sey es gleich sein Leidens-Tag gewesen, so sey es dennoch auch zugleich sein Freuden-Tag gewesen, nicht zwar schlechterdings, als wenn ihm sein Leiden lauter Freude gebracht, wie solches auch der Heilige Geist nicht sage, indem ja an dem Tage ihn umgeben Leiden ohne Zahl, Ps. 40, 13: und er voller Schmerzen gewesen, Jes. 53, 3. nicht nur an seinem Leibe, sondern auch an seiner Seele, welche betrübt gewesen, bis an den Todt, daß er zu zittern und zu zagen angefangen am Delberge, Matth. 26, 37. 38. Daher so fern er seine Gedancken auf die Schmerzen seines schweren Leidens gerichtet, habe er an seiner Seele rechte Höllen-Angst empfunden, und von keiner Freude des Herzens gewußt, sondern so fern er auf den Willen seines himmlischen Vaters, welchem er bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz gehorsam worden, und den er gerne gethan, Ps. 40, 9. und solches für seine Speise gehalten; Joh. 4, 34. ingleichen auf das Heil und die Erlösung des menschlichen Geschlechts gesehen, da habe er alles Leiden, alle Angst, alle Marter nicht allein mit gedultigem und willigem, sondern auch mit frölichem Herzen auf sich genommen, und mit und aus Lust solches gethan, daß daher in unserm Texte sein Leidens- und Ster-

49) Gerhardus l. c. p. 15. 16.

Sterbens-Tag ein Tag der Freude seines Herzens genennet werde. 50) Ja er sey es auch dem Herrn Messia gewesen, weil es mit seinem Leiden auf eitel Freude abgesehen, und er durch solches Leiden in seine Herrlichkeit eingehen sollen. Luc. 24, 26. Denn nachdem seine Seele genug gearbeitet, habe er sollen seine Lust sehen. Jes. 53, 11. Dannenhero gleich wie sonst einem Bräutigam auf seinem Hochzeit- Tage zum Endzweck zwar Freude gesetzt, doch aber zuvor allerhand Sorge, Verdruß, Unlust, Anlauffen vertragen müsse: Also sey sonderlich der Charfreitag unserm Heylande ein verdrüßlicher Hochzeit- Tag gewesen, daran er viel Arbeit und Mühe gehabt um der Sünde und Missethat willen der Menschen. Jes. 43, 24. Allein es sey darauf gefolget der fröhliche Oster- Tag, und mit demselben die Hochzeit- Freude, 51) da Christus nach siegreicher Überwindung aller seiner Feinde triumphiret, das Gefängniß gefangen geführet, und hierauf in die Höhe gefahren, und sich gesetzt zur Rechten Gottes im Himmel, und nun nicht allein seine Kirche sondern auch Himmel und Erden regiere und beherrsche. 52) In dessen allen Betrachtung habe Christus mitten unter den grausamsten Schmerzen des Leibes zur Zeit seiner Passion ein Herz gehabt, voll lauter inniglichen Freude, 53) und zu seinen Jüngern bey dem Antritt seines Leidens gesprochen: Mich hat hertzlich verlangt, diß Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Luc. 22, 15.

II.

Erbauliche Anwendung des Textes.

a. Zur Befestigung im Glauben.

§. XII.

Die Entfernung des Geistes von dem irdischen Welt-Getümmel, ist ein gutes Mittel der Andacht, der Buße, und einer heilsamen Betrachtung des leidenden Jesu. Es solten die Töchter Zion in unserm Texte heraus gehen, nicht mit dem Leibe, sondern mit dem Gemüthe, den himmlischen Salomo in seiner Dornen-Krone anzuschauen. Und dieses Heraus gehen dienet noch allezeit zu Beförderung der Andacht, einer wahren Buße, und nützlichen Betrachtung des Leidens und Sterbens
Jesu

50) Röperus, Gerhardus, ll. cc. 51) Pfeiffer. loc. alleg.
52) Schütten. in Comm. in h. l. p. 114. 53) Fromondus l. c.

Jesu Christi. Will das Vöglein sich in die Luft schwingen, so muß es nicht in einem Gebauer oder angebunden, sondern frey seyn: Und will das Hertz sich zu Gott erheben, so muß es von den Banden der irdischen Sorgen und Lüste dieses Lebens loß und ledig seyn. Dem Menschen muß also zu Muthe seyn, als wäre nichts in der Welt denn Gott und seine Seele. Welt-Sorgen zerstreuen die Sinnen, und machen das Gemüth mitten im Gebet von Gott abwendig. Wer in die Tiefe arbeitet, kan nicht gen Himmel sehen, und wer mit Gott redet, nicht zugleich mit der Welt reden. Seyd stille und erkennet, daß ich Gott bin, ruffet der Heilige in Israel. Ps. 46, 11. Das ist die Stille zu Zion, darinne man ihn lobet. Ps. 65, 2. Drum gieng Isaac auf das Feld heraus zu beten, 1 B. Mos. 24, 63. und Jesus aus der Stadt Jerusalem an den Oelberg. Joh. 8, 1. Ja er spricht: Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thüre zu. Matth. 6, 6. 54) Die Buße erfordert, daß der Mensch in sich gehe, und seine Sünde gläubig bereue. Das kan nicht besser geschehen, als wenn er herausgehet aus den irdischen Sorgen und vergänglichem Lüste dieser Welt. Will Israel durch das rothe Meer in Canaan eingehen, so muß es aus Egypten herausgehen. Will der Sünder durch das von Jesu Blut rothe Thränen-Meer der Buße in das Canaan der Gnade Gottes eingehen, so muß er sich aus dem Welt-Egypten mit seinem Hertz und Gedancken machen. Wie kan man in dem Spiegel Flecken erkennen, wenn man ihm den Rücken zuehret, und nicht das Angesicht? Wie mag der den Donner hören und darüber erschrecken, der viel Klafftern tieff in der Erde steckt? Wie kan eine göttliche Traurigkeit in der Seele Platz finden, wenn die selbe niemahls allein und bey ihr selbst ist, sondern bald von dieser, bald von jener Sorge über irdische Dinge verunruhiget wird? Jesus leidet nicht in, sondern auffer Jerusalem. Will also ein Christ dessen Leiden recht betrachten, muß er aus dem sündigen und Welt-gesinnten Jerusalem herausgehen. Er muß sich loß reißen von der Welt, und was in der Welt ist. Er muß eine heilige Einsamkeit suchen, in welcher er nichts wisse, als Jesum den Gekreuzigten, mit Paulo, 1 Cor. 2, 2. So wird ihm sein Leiden zur Freude, sein Creutz zu einer Sieges-Fahne,

54) *Consuli hic meretur Summe Vener. Val. Ernest. Löscheri, Patroni nostri maximopere colendi, Edler Andachts-Früchte Conc. 2. P. III. p. 312.*

und der traurige Golgatha zu einem fröhlichen Thabor werden, daß er von der lichten Wolcke eines inniglichen Vergnügens überschattet wird ausbrechen: Hier ist gut seyn! Matth. 17, 4. Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich kniend liegen soll an dem Creuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

§. XIII.

Gläubige Seelen sind geistliche Jungfrauen. Denn so heißen sie im Texte Töchter Zion. Ihr Vater ist der rechte Vater über alles, das Kinder heißet im Himmel und auf Erden. Eph. 3, 15. Ihre Mutter die Kirche Gottes, die unser aller Mutter ist. Gal. 4, 19. Ihre Zeugung ist geschehen durch das Wort der Wahrheit, den unvergänglichen Saamen. Jac. 1, 18. Ihr Wandel ist ein reiner und keuscher Wandel, wie Jungfrauen zustehet. Sie reinigen sich, gleichwie ihr Gott und Vater auch rein ist. 1 Joh. 3, 3. Sie machen ihre Seelen keusch im Gehorsam der Wahrheit. 1 Petr. 1, 22. Sie reinigen sich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. 2 Cor. 7, 1. Ihr Schmuck ist reine und schöne Seiden, das ist, die Gerechtigkeit der Heiligen. Offenb. 19, 8. Sollen die Jüdischen Jungfrauen an dem Oster-Feste in schönen weissen Kleidern gegangen seyn, welche sie von andern entlehnet, wie die Rabbinen vorgeben; So hat solches diese Bedeutung gehabt, daß die Gläubigen, als geistliche Jungfrauen, bey denen es stets heißet: *Ἐογράζωμεν*, Lasset uns Ostern halten! aus dem Munde Pauli, 1 Cor. 5, 8. in weissen Kleidern der Gerechtigkeit und Heiligkeit, die vor Gott gefällig ist, einherwandeln, welche sie aber nicht von ihnen selbst haben und besitzen, sondern von ihrem Erlöser Jesu Christo borgen und entlehnen. 55) Denn das ist ihr Bräutigam, der sie mit diesen Kleidern des Heils beschenecket und anziehet. Jes. 60, 10. Er hat sich mit ihnen verlobet im Glauben. Hos. 2, 20. Bleiben sie ihm getreu bis in den Todt, so will er auch Hochzeit mit ihnen halten in seines Vaters Hause, in welchem viel Wohnungen sind. Joh. 14, 2. O seliges Glück der gläubigen Seelen, mit welchen sich Jesus will ewig vermählen! Hier sind sie Jungfrauen, und sollen anschauen den himmlischen Salomo schmerzlich verhöhnet, dort aber durchs Leiden mit Ehren gekrönt.

§. XIV.

55) Quæ fufius ex *Vitringa & Braunio* deduxit Magnif. *Marpergerus* l. c. c. 3. p. 81. seqq.

An gläubiger Betrachtung des leidenden Jesu ist viel gelegen. Denn deswegen werden die Töchter Zion so ernstlich darzu in unserm Texte ermuntert. Man erkennet solchergestalt die grosse und unermessliche Gnade und Barmherzigkeit des himmlischen Vaters gegen das gefallene menschliche Geschlecht, daß er seinen einigen und allerliebsten Sohn für dasselbe zu einer so schmerzlichen Krönung dahin gegeben hat. Als dort Abraham seinen einigen Sohn Isaac auf dem Berge Morijah opffern wolte, rief der Engel des HERRN: Nun weiß ich, daß du GOTT fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinet willen. 1 B. Mos. 22, 12. Wir aber wissen nun, daß uns GOTT sonderbar hold und gnädig sey, nachdem er seines einigen Sohnes nicht verschonet hat um unsert willen. Liefet man von jener standhaften Maccabäerin, die ihre Söhne alle sieben auf einen Tag martern sahe, und es mit grosser Gedult litte, weil sie es nicht ändern konte: Es war ein grosses Wunder an der Mutter, und ist ein Exempel, das wohl werth ist, daß mans von ihr schreibe. 2 Macc. 7, 20. Wie vielmehr ist das ein grosses Wunder, und ein Exempel, das wohl werth ist, daß man es nicht mit Dinten in ein Buch, sondern mit einem eisernen Griffel auf Bley schreiben, und zum ewigen Gedächtniß in einen Fels hauen möchte, daß GOTT, dessen Rechte alles ändern kan, seinen eingebornen Sohn um der Menschen, als seiner Feinde willen, so martern und schmerzlich krönen lassen? Es erhellet auch ferner aus solcher gläubigen Betrachtung die inbrünstige Liebe des Sohnes Gottes selbst gegen die armen Menschen, daß da er hätte können Freude haben, und in grösser Zufriedenheit die Ehren-Krone tragen, womit ihn sein Vater von Ewigkeit gekrönet, er dennoch die Dornen-Krone, womit ihn seine Mutter gekrönet, erduldet, und der Schande nicht geachtet. Ebr. 12, 2. Nicht minder siehet man daher recht ein den Greuel der Sünden, welche zu büssen unserm Heylande eine so schmerzliche Krone zu tragen gekostet, worüber sein heiliges theures Blut Stromweise das holdreiche Angesicht hinab geflossen ist. Die Menschen hatten mit ihren Sünden verdienet, nicht mit einer hölgernen Krone, wie jener Abt im Closter Königs-Lutter, Berthold Regel, der 1431. verstorben, wegen Verwüstung des Closter-Holzes, in der Stifts-Kirche daselbst im Bildnisse also gezieret angetroffen wird,

wird, 56) oder mit einer strohernnen Krone, wie die Schottländische Königin, Margaretha, das Haupt des Herzogs von York, Richardi, weil er nach der Königlichen Krone stets getrachtet, nach seiner Hinrichtung beschimpffen ließ, 57) oder mit einer kuppfernen Krone, dergleichen Alexius Comnenus einem gewissen Rebellen, der ihn vom Throne zu stürzen gesucht hatte, mit eisernen Nägeln auf den Kopf nageln ließ, zu ihm sagend: Habes homo coronam, quam venatus es, nemo tibi invidet, fruere usque adeo deliderata re, d. i. Du hast du nun, o Mensch, eine Krone, nach welcher du gestrebet hast, es mißgönnet dir sie niemand, vergnüge dich also an einer so sehr verlangten Sache; 58) sondern mit einer Dornen- ja glühenden Krone gekrönt zu werden in der Hölle, darüber sie mit dem reichen Schlemmer ausruffen müßten: Ich leide Pein in dieser Flamme. Luc. 16, 24. Damit aber dieses nicht geschehen möchte, hat Jesus eine schmerzliche Dornen-Krone tragen, und solches unsägliche Unglück von ihnen abwenden wollen, daß er wohl sagen können: Mir hast du, o Mensch! Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Jes. 43, 24. Aus rechtschaffener Betrachtung des Leidens Christi lernet auch der Mensch mit Gedult lauffen in dem Kampffe, der ihm verordnet ist. Ebr. 12, 1. Denn da er seinen Heyland siehet mit der schmerzlichen Dornen-Krone für ihm hergehen, so folget er ihm mit freudigen Schritten nach, und läßet ihm die Hitze, welche ihm begegnet, nicht befremden, die ihm wiederfähret, daß er versucht werde, als wiederführe ihm etwas seltsames, sondern erfreuet sich, daß er mit Christo leide. 1 Petr. 4, 12. Es ist sein Exempel eine rechte Würze, wodurch seine Seele erwärmet und muthig gemacht wird, alles zu tragen. In Summa, der Nutzen aus andächtiger Betrachtung des Leidens Christi ist so viel, und groß, daß, wenn einer mit Menschen- und Engel-Zungen redete, er doch denselben nicht sattfam würde aussprechen können.

§. XV.

Christus hat sich in seinem Leiden recht Königlich erzeiget. Um dieser Ursache willen wird er in unserm Texte denen Töchtern Zion als ein

56) Vid. Act. Erudit. Ge. m. T. II. P. XIX. p. 560. 57) Teste Zieglero in Theatr. temp. f. 391. 58) Uti memorat Nicetas Cuniat. L. I. de Alex. Comn.

ein König vor Augen gestellet. Denn ob wohl, als er litte, es sich anließ, als wenn er von Gott und aller Hülffe verlassen, und als wenn der Todt ihn verschlingen, und seine Feinde das Garaus mit ihm spielen würden, so herrschete er doch mitten unter allen diesen seinen Feinden. Ps. 110, 2. Ja er stieg in seiner Dornen-Krone von dem Holze des Creuzes herab, als von seinem Königlichen Throne, über dieselben insgesamt, und zerstörete alle ihre Macht und Gewalt. Denn er verschlung den Todt in den Sieg, 1 Cor. 15, 55. und ward demselben ein Gift, und der Hölle eine Pestilenz. Jos. 13, 14. Er nahm durch den Todt die Macht dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes in ganzem Leben Knechte seyn mußten. Ebr. 2, 14. Daher es nicht ohne sonderbahre Fürsorge Gottes geschah, daß Pilatus oben an seinem Creuze die Überschrift setzen ließ: **Dies ist der Juden König**, auf daß solches unter allen Völkern bekannt würde, dieweil es mit Lateinischen, Griechischen und Ebräischen Buchstaben geschrieben war. Joh. 19, 19. 20. Cyrillus aber leget die Worte des Propheten: **Dessen Herrschafft ist auf seiner Schulter**, Jes. 9, 16. nicht anders als von seiner Königlichen Würde aus, in welcher er auch, da er das Creuz auf seiner Schulter getragen, und an demselben erhöht worden, gepranget. Und wenn David sich vernehmen läset: **Saget unter den Heyden, daß der Herr König sey**, Ps. 96, 10. welche Worte von dem Herrn Messia handeln, so meldet Justinus in seinem Dialogo cum Tryphone, daß die LXX. Dollmetscher dieselben übersezet: **Saget unter den Heyden, daß der Herr vom Holze herab regiere**. Jedoch, daß Christus in seinem Leiden und Sterben über seine Feinde, als ein allmächtiger König und großmüthiger Held geherrschet, bezeuget er selbst auf die Frage der Christlichen Kirche bey dem Propheten: **Wer ist der, so von Edom kommt, mit röthlichen Kleidern von Bazra, der so geschmücket ist in seinen Kleidern, und einher tritt in seiner grossen Krafft?** Denn da antwortet er: **Ich bins, der Gerechtigkeits lehrer, und ein Meister zu helfen** 2c. Jes. 63, 1. sq. Recht singet demnach die Kirche Gottes in der heiligen Fasten-Zeit: **Ach grosser König, groß zu allen Zeiten** 2c.

§. XVI.

Christi Leiden ist ein williges Leiden gewesen. Er hat so freudig gelitten, daß sein Leidens-Tag ihm ein rechter Hochzeit-Tag und ein Tag der Freude seines Herzens gewesen ist. Zwar ist dieses nicht dahin zu deuten, als ob Jesus sein Leiden nicht gefühlet, und er keine Schmerzen darüber empfunden habe, wie der alte Hilarius sich fälschlich eingebildet hat. Ach nein, es ist mit seinem Leiden kein Spiegelfechten sondern rechter Ernst gewesen. Fürwahr, er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Jes. 53, 4. Jedemnoch aber hat er solches alles mit Herzens-Lust und Freuden gethan, und ist bereit gewesen, sich nicht allein binden, verspotten, verspeyen, krönen und geißeln zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, wie etwan Paulus von sich bezeuget. Ap. Gesch. 21, 13. Ja, so eben dieser Knecht Jesu Christi sagen kan: Ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwänglich in Freuden in allem unsern Trübsal. 2 Cor. 7, 4. Und wiederum an die Colosser: Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide. Col. 1, 24. Wie viel mehr hat dieses sein Herr und Meister, unser Leidender Jesus von sich rühmen und versichern können? Denn er litte in der Liebe seines himmlischen Vaters, wie er gegen die Jüden zu erkennen giebt: Darum lieber mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wiedernehme. Joh. 10, 17. Er litte in der Liebe gegen die Menschen, als die er ihm zu seiner Braut auserkoren, und ihm nun dieselbe mit seinem Blute zu seinem Eigenthum erkauffen und erwerben wolte. Wie nun ein rechtschaffener Bräutigam sich freuet, alles dasjenige zu thun, so sauer es ihm auch ankommet, was seiner Braut zum Besten dienet: Also hat sich auch der himmlische Bräutigam von Herzen gefreuet, in das tiefste Leiden und in den bittersten Todt zu gehen, ob ihn gleich darbey tausendfache Quaal und Marter betroffen, damit er seine Braut aus der Gewalt des Satans und dem Rachen des Todes und der Hölle erlösen, und sich mit ihr verinähen möchte. Demnach ist das ihm ein frölicher Hochzeit-Tag und ein Tag der Freude seines Herzens gewesen, daran er hat sollen das Werck der Erlösung hinaus führen, und zu völligem Stande bringen, daß es geheissen: Es ist vollbracht. Joh. 19, 30. Es ist vollbracht, das nimm in acht, Mensch, du darfst nichts zu geben, als daß du gläubst und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

b. Zur

b. Zur Besserung im Leben.

§. XVII.

Gehet heraus ihr Töchter Zion, und schauet an den König Salomo in der Krone zc. Diese Vermahnung läset der Heilige Geist auch heute an alle, die da rechtschaffene Christen seyn wollen, ergehen, daß sie derselben treulich nachkommen sollen. Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemache, spricht der Prophet Joel Cap. 2, 16. Hier sehen wir, daß der himmlische Bräutigam aus seiner Kammer gegangen, ja den Himmel verlassen, für der Menschen Sünde Marter, Pein und Schmerzen gelitten, mit einer Dornen-Krone gekrönet worden, ja den bittersten Todt ausgestanden, und seine Braut, die Christen, wolten in ihren Kammern verharren, in Kammern und Unzucht leben, in dem Schlasse der Sünden und Sicherheit liegen bleiben? Das sey ferne. Nein, nein, die Stunde ist da aufzustehen vom Schlaf, die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey komen. Demnach sollen sie ablegen die Werke der Finsterniß, und anziehen die Waffen des Lichts, und erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Meid, nach Pauli Vermahnung Röm. 13, 11. 12. 13. Unser Herr und Heyland träget am Creuze seine Dornen-Krone, die ist sein Bette und Haupt-Küssen, darauf lehnet er sich so, daß, so oft er solche anrühret, sein heiliges Haupt von den Stacheln verwundet und Blut-rünstig wird, damit er der Menschen Sünde büßen möchte, und die Menschen wolten auf ihrem Lager sanffte ruhen, in Kammern und Unzucht, in Fressen und Sauffen, und in andern herrschenden Sünden leben? Die Knechte wurden vormahls unter einer Krone verkauft. Halten sich die Menschen durch wahren Glauben zu Christo und seiner Dornen-Krone, so werden sie zu Christi Knechten gemacht. Sind sie aber Christi Knechte, so müssen sie nicht dem Teufel, nicht den Sünden und Lastern dienen, sondern sein eigen seyn, und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seeligkeit, wie es in der Auslegung unsers andern Articuls des Christlichen Glaubens heisset. Christus unser Herr trägt eine Dornen-Krone, und büset für der Menschen Sünde, und sie wolten in derselben fortfahren, in Uppigkeit, Pracht und Hoffart leben?

leben?

leben? Als David dem Uria zumuthete, daß er solte in sein Hauß hinab gehen, und seiner Gemächlichkeit pflegen, wolte er solches nicht thun, sondern sprach: Joab, mein Herr, liegt zu Felde, und ich solte in mein Hauß gehen, daß ich ässe und träncke, und Wollust pflegte. 2 Sam. 11, 11. Dein Herr und Heyland lieget auch zu Felde, und streitet wider den Teufel, ja leidet für deine Sünde den bitteren Todt, und du woltest fressen und sauffen? Er trägt eine stachlichte Dornen-Krone, und du woltest in Rosen baden, und mit den Welt-Kindern sprechen: Wohl her nun, und lasset uns wohl leben, weil es da ist, lasset uns mit dem besten Wein und Salben füllen, lasset uns Kränze tragen von jungen Rosen, ehe sie welck werden? aus B. Weish. 2, 6. sqq. Ey demnach so gehet heraus, ihr Sünder, durch wahre Buße und hertzliche Reue über eure Sünde. Denn diese eure Sünden sind eigentlich die Dornen, welche Christum in seinem Leiden also jämmerlich gestochen und gerizet, wie denn um der Sünde willen unser erster Vater Adam das traurige Urtheil hören mußte: Verflucht sey der Acker um deinet willen, mit Kummer solst du dich darauf nähren dein Lebelang, Dorn und Disteln soll er dir tragen. 1 B. Mos. 3, 17. 18. Wären die Dornen der Sünde nicht gewesen, deren Früchte die Dornen auf dem Acker sind, so hätten Christum keine Dornen rizen können. Wollen also Christen-Menschen Christi Dornen-Krone recht heilsamlich anschauen und betrachten, so müssen sie aufstehen und herausgehen aus der Höle der Sünden, welche Christo diese Dornen-Krone zugerichtet haben, und erkennen, daß sie ihrer Sünde halben mit Schwefel, und Pech-Kränzen in der Hölle hätten müssen ewiglich gekrönet werden, wosern Christus nicht durch seine Dornen-Krone für ihre Sünde bezahlet und genung gethan. Sie müssen nicht in ihrer geistlichen Blindheit bleiben, sondern Töchter Zion, das ist, des Schauens, werden, und ihnen ihre Augen durchs Wort Gottes öffnen lassen, daß sie den grossen Jammer einsehen, darein sie durch und wegen der Sünde gerathen. Denn wie Gott der Herr vor Zeiten zum Abraham gesaget, da er noch zu Ur in Chaldäa fremden Göttern dienete: Gehe heraus, gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause. 1 B. Mos. 12, 1. Also spricht er noch heutiges

heutiges Tages zu allen Sündern, welche so viel Bösen ja Teufeln dienen, als sie sich muthwilligen Sünden ergeben; Gehet heraus, durch wahre Busse, demüthige Erkänntniß, und Bereuung eurer Sünden. Gehet aber auch heraus, durch wahren Glauben und Vertrauen auf Christum. Sehet und schauet, wie er sich mit Dornen krönen lassen, daß er von euch den Fluch wegnehmen möchte, welcher um der Sünde willen über das ganze menschliche Geschlecht ergangen ist, nach 1 B. Mos. 3, 10. 5 B. Mos. 27, 26. Gal. 3, 13. zugleich aber auch die schöne güldene Krone der Gerechtigkeit, des Lebens, und der Ehren in jenem Leben erwerben und zuwege bringen. Sehet und schauet, wie er euch, als euer König, durch seine schmerzliche Krönung mit Dornen von euren Feinden erlösen wollen, Luc. 1, 75. daß er könnte seyn euer Salomo, und Friede = Fürst, ja euer Friede selbst, Eph. 2, 14. wie auch euer Bräutigam, der sich mit einem ewigen und unauflöflichen Bande der Liebe mit euch, und euch mit ihm vermählete. 59) Ach, so gehet heraus, und schauet an den himmlischen Salomo in seiner Krone! Seele, siehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam als zur Hochzeitfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen, sehet ihn in seiner Kron unter Dornen prangen. Sprechet: Du Herr der Herrlichkeit, wirst wohl müssen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög' erben: Aber ach! wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner als die Sterne.

§. XVIII.

Laß dir Jesu Leiden deine größte Freude seyn. Hat er sich gefreuet, für dich zu leiden und zu sterben, damit er dich zur himmlischen Freude des ewigen Lebens bringen möchte, so lasse auch du sein Leiden deine höchste Freude und Ergözung seyn. Erweise solches durch rechtschaffene und fleißige Betrachtung seines Leidens, weil du vernommen hast, daß so viel daran gelegen, und der Nutzen davon nicht mit Worten auszusprechen sey. Laß dich nicht die üppige und sündliche Welt-

59) Conf. Röper. l. c. p. 555. Gerhardus l. c. p. 447. sq.

Welt-Freude daran hindern, und ziehe dieselbe der andächtigen Betrachtung des leidenden JESU für, sondern sprich vielmehr zu allem Lachen: Du bist toll, und zu solcher Freude: Was machest du? Pred. Gal. 2, 2. Laß dich JESU Dornen-Krone bewegen, die Dornen aller verbotenen Luste und Laster, welche das göttliche Wort ersticken, daß es bey dir nicht Frucht bringen kan, zu dämpffen und zu unterdrücken. Habe aber deine Lust an dem HERRN, deinem leidenden Heylande, und betrachte fleißig und herzlich, was er für dich gethan und gelitten. Das sey deine Freude, daß du dich zu diesem deinem GOTT haltest, und deine Zuversicht setzest auf den HERRN HERRN, daß du verkündigest alle sein Thun. Psalm 73, 28. Erweise ferner solche deine herzliche Freude an JESU Leiden durch einen inniglichen Danck. Hat er so willig für dich gelitten bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz, so erkenne doch daraus seine unermessliche Liebe, und dancke ihm für solches sein schmähhliches und schmerzliches Leiden. Serffze fleißig: Tausend, tausend mahl sey dir, liebster JESU Danck dafür! Thue es aber nicht bloß mit der Zunge, sondern dancke ihm auch mit der That und Wahrheit: sintemahl dieses der beste Danck ist, der am meisten von einem danckbaren Gemütthe zeuget. Weide demnach ihm und seinem Leiden zu Ehren, alle Sünden-Dörner, und ersticke sie in der ersten Blüthe, welche JESU die schmerzliche Dornen-Krone verursachet haben. Buhle nicht mit der Welt, dem Satan, und deinem verderbten Fleisch und Blute, worüber JESUS einen so blutigen Hochzeit-Tag gehalten. Mache nicht diesen deinen Feinden einen Tag der Freude ihres Herzens durch Begehung wissentlicher Sünden und Schanden, damit nicht JESUS in Ansehen deiner durch deine eigene Schuld umsonst einen Tag der Freude seines Herzens an seinem Leidens- und Sterbens-Tag gehabt haben möge. Lebe vielmehr in täglicher Busse und Erneuerung, und bringe die ihm angenehme Früchte des Geistes, wie sie Paulus erzehlet Galat. 5, 22. Endlich erweise auch deine herzliche Freude an JESU Leiden durch eine schuldige Nachfolge in wahrer Gedult. Hat Christus die Dornen-Krone mit Gedult getragen, so must du dich auch nicht beschweren, sondern gedultig seyn, wenn dich die Dornen des Creuzes auch ein wenig rizen und stechen.

Denn

Denn er hat für uns gelitten, und uns ein Fürbild gelassen, nachzufolgen seinen Fußstapffen. 1 Petr. 2, 21. Also muß du deine Seele in Gedult fassen bey deinem Trübsal, in Erwegung, daß, da Ihesum seine böse Stief-Mutter, die Jüdische Synagoge, mit Dornen gekrönet, ihn hernachmahls sein Vater gekrönet mit Schmuck und Ehren, Psalm 8, 6. und solchergestalt auch auf die Dornen-Krone, welche dir die im Urgegen liegende Welt als eine rechte Stief-Mutter aufsetze, bey deinem himmlischen Vater folgen werde die Ehren-Krone, nach Pauli Versicherung: Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir mit herrschen. 2 Tim. 2, 11. 12. Wirst du das thun, so wirst du mit Grund der Wahrheit anstimmen und sagen können: Ihesu, deine Passion ist mir lauter Freude &c.

c. Zur Erquickung im Leiden.

§. XIX.

Tröste dich der Dornen-Krone des himmlischen Salomo in deinen geistlichen Anfechtungen. Denn ist diese Krone für dich, wer mag wider dich seyn? Ach! sie ist ein gewaltiger Trost in foro justificationis, in der Rechtfertigung. Wenn du dieselbe als deine Wehr und Waffen aufsetzest wider den Sturm des Gesetzes, so bist du darunter als unter einem festen Schilde geborgen, sicher und ohn alle Gefahr. Wollen dich die Dornen des Gewissens um der Sünde willen rizen und stechen, so kanst du dich abermahls der Dornen-Krone deines Heylandes trösten, und der Wunden, die er an seinem heiligen Haupte von denselben empfangen, indem er dadurch die Dornen deines unruhigen Gewissens hinweg genommen, und die Wunden deines Herzens geheilet hat. Will der Stachel des Todes um der Sünde willen dein Herz und Seele rizen und stechen, so kanst du wiederum getroßt seyn, in Betrachtung, daß der Stachel des Todes in Christi Dornen-Krone miteingeflochten gewesen, und daß Christus sich mit Dornen rizen, ja mit dem Stachel des Todes verwunden lassen, damit dir der Stachel des Todes nicht schaden, noch an der Seeligkeit hindern könne. Daher wenn es denen Gottlosen, die sich die Dornen-

Krone Jesu nicht haben wollen bewegen lassen, die Dornen der Sünden und eines ruchlosen Wesens zu fliehen, also gehen wird, daß ein Feuer aus dem Dorn-Busch fahren, und sie verzehren wird, wie dort die Dornen in dem Apologo des Jothams drohen, B. Richt. 9, 15. Sintemahl Christus, der mit Dornen gekrönt worden, regnen lassen wird Bliß, Feuer und Schwefel über die Gottlosen, die in ihrem verstockten Sinn dahin fahren; So wirst du hingegen, der du dich unter dem Schatten der Dornen-Krone Christi hier vertrauest, und alle deine Zuversicht und Hoffnung auf deinen gecreuzigten Heyland sehest, dort auch sitzen unter dem Schatten, deß du begehrest, und seine Frucht wird deiner Kehle süße seyn. Hohe Lied. 2, 3. Denn sein Hohn und Spott, seine Dornen-Kron wird seyn deine Ehre Freud und Wonn.

§. XX.

Tröste dich auch der Dornen-Krone deines Heylandes in deinen leiblichen Leiden und Trübsal. Mußt du hier die Dornen-Krone ihm nachtragen, und dadurch seinem Ebenbilde ähnlich werden, hast du hier wenig Hochzeit- und Freuden- sondern vielmehr Angst- und Trauer-Tage, Dorn und Disteln stechen sehr, falsche Zungen noch vielmehr, ja gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spizig gar, also du auch mußt hergehen in lauter Angst und Gefahr, nach den Worten deines himmlischen Seelen-Bräutigams: **Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.** Hohe Lied. 2, 2. Getrost! dein Gott wird dich nicht ewig in solcher Unruhe lassen. So lange, als es ihm nach seiner Weisheit gefallen wird, wird er dir die Dornen deiner Noth mit den Rosen seines himmlischen Trostes schon zu versüßen wissen. Denn wie er deinem Jesu, seinem eingebornen Sohne in seinem Leiden beystund, daß der schmerzliche Char-Freitag ein Tag seiner Hochzeit, und ein Tag der Freude seines Herzens war, an welchem er unter den größten Schmerzen des Leibes innerlich an seiner Seele Freude und Labfal empfand: Also wird er auch dich nicht verlassen noch versäumen, sondern mit seinem göttlichen Troste und Erquickung treulich zur Seiten stehen.

stehen. Endlich aber wird auf die Dornen = Krone des Creuzes die Krone der ewigen Glori und Herrlichkeit folgen. Denn wie dein Heyland auf die getragene Dornen = Krone von seinem Vater gekrönet worden ist mit Preis und Ehren, Ebr. 2, 9. daß er nunmehr in der himmlischen Engels = Burg, und in dem neuen Jerusalem in einer ganz andern und bessern Krone pranget: Nicht minder wirst auch du, wenn du die Dornen = Krone von seiner Hand hier willig annimmst, demahleinst von seiner Hand empfangen eine schöne Krone, B. Weish. 5, 17. nemlich die Krone des Lebens, welche GOTT verheissen hat denen, die ihn lieben. Jac. 1, 12. Da wirst du mit Freuden erfüllen, worzu du dich hier in der Zeit anheischig machest, indem du mit der Kirche Gottes zu dieser heiligen Passions = Zeit singest: Wenn dort, Herr Jesu, wird für deinem Throne, auf meinem Haupte stehn die Ehren = Krone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen. Amen.

III.

Richtige Eintheilung des Textes / in verschiedene homiletische Dispositiones.

I.

Præl. Joh. XII, 21. Herr, wir wolten Jesum gerne sehen, war jener Griechen Wort an Philippum, welche Glückseligkeit denen Töchtern Zion in unserm Texte wiederfahren solte.

Exord. Jes. XXXIII, 17. Denn da heisset es von einem jedweden, was der Prophet spricht: Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne. Unde

Prop. Der in seiner Schöne anzuschauende himmlische König Salomo, ubi

I. Die Augen, welche ihn sehen sollen, sind der Töchter Zion, beschrieben

E 3

a. von

- a. von ihrem Stande, T. Töchter oder Jungfrauen
b. von ihrem Geschlechte, T. Zion.

II. Die Art und Weise, wie sie ihn sehen sollen, und zwar
a. der Vorbereitung nach, T. Gehet heraus,
b. der Erweisung nach, T. und schauet an.

III. Die Schöne, in welcher sie ihn sehen sollen, wobei zu bemerken

- a. worinne sie bestehe, T. in der Krone,
b. woher dieselbe herrühre, T. damit ihn seine Mutter zc.
c. wenn er solche an sich habe, T. am Tage seiner Hochzeit zc.

Didasc. Jesus ist auch in seinem Leiden der Schönste unter den Menschen-Kindern, Ps. 45, 3.

Præd. So gehet auch ihr heraus, und schauet ihn an in seiner Schöne.

Epan. Aber, o der heillosen Verächter, die ihre Augen von ihm abwenden, weil er in denselben keine Gestalt noch Schöne hat. Jes. 53, 2.

Consol. Hingegen, frommer Christ, tröste dich dieser Schöne des himmlischen Königes Salomo wider deine heftliche Sünden-Schwärze, daß dich dieselbe nicht verdammten kan, weil nichts Verdammliches ist an denen, die in Christo JESU sind. Rom. 8, 1.

II.

Præl. 1 Joh. II, 16. Einer sündlichen und schädlichen Augen-Lust gedencket Johannes, und warnet jedermann dafür treulich. Aber auf eine bessere und heiligere Augen-Lust führet uns unser Buß-Text.

Exord. Ezech. XXIV, 16. Denn wenn der Geist Gottes ein frommes und holdseeliges Ehe-Weib eine Augen-Lust nennet, wie vielmehr verdienet diesen Nahmen der Schönste unter den Menschen-Kindern, unser Jesus?

Unde

Unde

Prop. Der leidende **JESUS** als gläubiger Seelen Augen-
Lust, wenn sie ihn betrachten

I. als einen König an seinem Krönungs-Tage,
und zwar

a. nach seinem Nahmen, wie er heisset T. den König
Salomo,

b. nach seiner Krone, die er träget, T. in der
Krone zc.

II. als einen Bräutigam an seinem Hochzeit-Tage,
und zwar

a. in der Hochzeit-Feyer, welche er begehet T. am
Tage seiner Hochzeit,

b. in der hertzlichen Freude, die er dabey empfindet.
T. und am Tage der Freude seines Hergens.

Didasc. Von der besten und seeligsten Augen-Lust frommer Christen,
wie allezeit, also insonderheit zur heiligen Passions-Zeit.

Pæd. Lasse doch auch du, mein Christ, deine gröste und beste Augen-
Lust den leidenden Heyland seyn.

Epan. Allein, wie viel sind leider! dererjenigen, welche die Welt und
was in der Welt ist, zu ihrer Augen-Lust erwehlen!

Consol. Ist aber der leidende **JESUS** deine Augen-Lust, so darffst du
dich nicht fürchten, daß dich **GOTT** wegen deiner Sünde als einen
Gräuel halten, und von seinem Angesicht verstoßen werde, sondern
du wirst ihm meine Lust an ihr, und ein lieber Buhle heißen. Jes.
62, 4. **JESUS** bleibet meine Freude, meines Hergens Trost
und Safft = = meiner Augen-Lust und Sonne zc.

III.

Prael. Ebr. XII, 2. Lasset uns aufsehen auf **JESUM** zc. lautes
die Vermahnung Pauli, welcher alle Christen nachkommen sollen,
sonderlich in seinem Leiden, wie unser Text haben will,

Exord.

Exord. Joh. XIX, 5. Allein da heisset es, wie Pilatus sprach: ECCE
HOMO! Sehet, Welch ein Mensch!

Unde

Prop. Ein schönes ECCE HOMO, oder Contrefait des
leidenden JESU, wobey zu erwegen

I. wie ihn solches vorstelle, nemlich
a. als einen König, T. den König Salomo
b. in seiner Krone, T. in der Krone, damit ihn 2c.
c. am Tage seiner Hochzeit, T. am Tage seiner
Hochzeit, und am Tage 2c.

II. Wie es recht anzusehen, und zwar
a. von wem? T. Töchter Zion,
b. mit was für Augen? T. schauet an,
c. nach welcherley Vorbereitung, T. gehet heraus.

Pæd. So tretet demnach auch ihr für dieses schöne Bild und Contrefait
eures leidenden JESU, und schauet es mit rechtschaffenen Glaubens,
Augen an.

Epan. Sollten aber nicht manche gefunden werden, die an ganz andern
Bildern ihre Lust und Gefallen haben, als an dem Bilde der Sünde,
der Welt, u. s. f.

Consol. Dir wegen deiner Sünde betrübter Christ, wird dieses Bild
des leidenden JESU ein rechtes Trost-Bild seyn, daß du wirst
ausbrechen: In meines Hergens-Grunde dein Nahm und
Creutz allein funckelt all Zeit und Stunde, darauf kan ich
frölich seyn; Erschein mir in dem Bilde 2c.



Text

Text zur Vesper = Predigt

ΑΠΟΚΑΛΥΨ. Ι, 7.

Textus Graecus.

Ἰδὲ ἔρχεται μετὰ τῶν νεφελῶν, καὶ ὄψεται αὐτὸν πᾶς ὀφθαλμὸς, καὶ οἱ τινες αὐτὸν ἐξεκέντησαν, καὶ κόψονται ἐπ' αὐτὸν πᾶσαι αἰφύλαξ τῆς γῆς, Ναί. Ἀμήν.

Versio Latina Erasmi Schmidii.

Ecce venit cum nubibus, & videbit eum omnis oculus, etiam eorum, qui ipsum transfixerunt, & plangent super eo omnes tribus terræ. Etiam, amen.

Versio vernacula b. Lutheri.

Siehe, er kömmt mit den Wolcken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechter auf Erden. Ja, Amen.

PROLEGOMENA.

In dem Schauen Jesu mit geistlichen Glaubens-Augen, wovon in dem Früh-Texte gehandelt worden, kommen wir nun auf ein Schauen desselben mit leiblichen Augen, wovon unser Vesper-Text redet. Jenes solte geschehen in der Zeit, dieses wird geschehen nach der Zeit und am Ende der Tage. Das erste solte zu dem Ende geschehen, damit das andere und letzte nicht erschrecklich sondern erfreulich seyn möge. Johannes, dessen Amt mit allen andern Aposteln war, von Jesu, auch absonderlich als dem von Gott verordneten Richter der Lebendigen und der Todten, zu zeugen,

F

nach

nach Apost. Gesch. 10, 42. gedencket dieses leiblichen Schauens desselben bald im Anfange seiner Offenbarung, wenn er alle Leser zur Aufmerksamkeit, Andacht, und fleißiger Betrachtung seines Buchs ermuntern will. Denn nachdem der Landpfleger in Asia unsern Apostel von Epheso, wo er lehrete, nach Rom zu dem Käyser Domitiano geschicket, und dieser ihn in heissem Del sieden lassen, welches ihm aber nichts geschadet, ist er von demselben in die Insel Patmos, die heutiges Tages Palmosa heißen soll, und auf dem Aegeischen Meer gelegen ist, zwischen Klein-Asien und Griechenland, relegiret und ins Elend verjaget worden. 1) Ob er nun wohl daselbst nach einiger Meynung in Bergwercken arbeiten müssen, so hat ihn doch sein Herr und Heyland Iesus Christus auch zu seiner Arbeit gebraucht, und ihm die zukünfftigen Fata seiner Kirche geoffenbaret, welche er in ein absonderliches Buch schreiben müssen. Und indem er nun den Eingang zu demselben machet, und stillschweigend mit IESU Worten von Daniels Weissagung ausrufen und sagen will: Wer das liest, der mercke drauf! Matth. 24, 15. so verrichtet er dieses realiter durch Beschreibung derjenigen hohen Person, welche ihm diese Offenbarung gegeben habe, welche eben Iesus, unser Heyland, ist. Denn deswegen spricht er in unserm Buch, Texte: Siehe, er kömmt mit den Wolcken &c. und beschreibet ihn also von seiner zukünfftigen majestätischen sichtbaren Zukunfft zum allgemeinen Welt-Gerichte, da ihn alle und ieder Menschen, auch die Gottlosen, wiewohl zu ihrem größten Schrecken sehen sollen, werden und müssen. Und solcher Gestalt ist unser Text in seinem Zusammenhange mit den vorhergehenden u. nachfolgenden Worten betrachtet des Apostels Johannis Beschreibung Iesu von seinem letzten sichtbaren und schrecklichen Kommen zum Gerichte. Wobey denn zu bemercken I. das Kommen selbst, und zwar in Ansehen a. der Person, die kommen werde. Ist der zur Rechten Gottes erhöhte Iesus, de quo in antecedentibus sermo fuerat. b. Der Art und Weise, wie sie kommen werde, nemlich p. schnell und unvermuthet. T. Siehe! p. gewiß und wahrhaftig. T. Er kömmt. Item, Ja Amen. p. herrlich und majestätisch. T. mit den Wolcken. II. Das Schauen bey dem Kommen, ubi a. wer? T. alle Augen, und die ihn gestochen haben. b. wen? T. ihn. c. wie? T. sehen nemlich mit ihren Augen

1) Teste Tertulliano L. de Præscript. c. 36.

Augen des Leibes. III. Das Schrecken bey dem Schauen, ubi a. die Erschrockenen, welche es seyn werden; T. alle Geschlechter der Erden. b. Das Schrecken selbst, und dessen Anzeigung; T. werden heulen.

I.

Schriftmäßige Erörterung aller im Texte fürkommender Wörter und Redens. Arten.

§. I.

Siehe!

Dieses Wörtlein sezet Johannes vorher, und giebt damit zu verstehen, daß JESUS zum Gericht schnell und unvermuthet kommen werde, wie es anderweit heisset: Siehe, ich komme als ein Dieb. Offenb. 16, 15. Oder: Siehe, ich komme bald. Offenb. 3, 3. c. 22, 7. 12. Denn die Zukunft des HERRN ist nicht nur nahe, Jac. 5, 8. sondern der Tag derselben wird auch schnell kommen, wie ein Fallstrick, über alle, die auf Erden wohnen. Luc. 21, 34. Wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. 1 Thess. 5, 3. Was sie auch von den Particular. Gerichten Gottes saget: Sein Zorn kommt plötzlich. Sir. 5, 9. und der Höchste selbst bestätigt, wenn er zu den Jüden spricht: Ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn, wider die Zauberer, Ehebrecher, und Meineydigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Wittwen und Wäysen, und den Fremdlingen drücken, und mich nicht fürchten, spricht der HERR Zebaoth. Malach. 3 5. Eben das wird sich auch bey dem allgemeinen Welt. Gerichte ereignen, daß JESUS mit demselben einbrechen wird geschwind, unversehens, und zu einer Stunde, da es die Menschen nicht meinen werden. Denn gleichwie der Blitz aufgehet vom Ausgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns, mag es auch hier heißen aus Matth. 24, 27. Daher hat der gerechte Gott

§ 2

tedes

iedesmahl diesen Proceß gehalten bey denenjenigen grossen Particular-
Gerichten, wodurch er das letzte allgemeine Gericht insonderheit hat für-
bilden wollen, daß er den Sündern damit unversehens über den Hals
gekommen ist, nachdem er sie vorher treulich warnen lassen. Denn er
kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über
die Gottlosen hat kein Aufhören. Sir. 5, 7. Man siehets an den
Leuten der ersten Welt, welche die Sündfluth plößlich und mitten in ih-
ren Sünden übereilete. 1 B. Mos. 7, 17. coll. Luc. 17, 27. Man siehets
an Sodom und Gomorrha, die plößlich umgekehret wurden, und keine
Hand dazu kam. 1 B. Mos. 19, 4. Klagl. 4, 16. Man siehets an der Stadt
Jerusalem, vor welche so wohl das erste mahl die Chaldäer, als auch das
andere und letzte mahl die Römer kamen als stögen sie, wie die Adler
eilen zum Nas. Habac. 1, 8. Matth. 24, 28. Und auf gleiche Art wird
es auch am Ende der Welt mit dem allgemeinen jüngsten Gerichte be-
schaffen seyn. Zur Mitternacht, wenn alles schlafen wird, und die Men-
schen sich am wenigsten vermuthen werden, wird das Geschrey erschal-
len: Siehe, der Bräutigam kömmt. Matth. 25, 6. Siehe, der
Richter ist vor der Thür. Jac. 5, 9. Je plößlicher aber der HERR
JESUS zum letzten Welt-Gerichte kommen wird, ie mehr hat ieder
Mensch darauf wohl Achtung zu geben, und fleißig daran zu gedencken.
Und deswegen will auch Johannes mit diesem Siehe! als einem son-
derbaren Nota bene des H. Geistes bey allen und ieden eine gebührende
Aufmercksamkeit erwecken. Denn es giebt leider! viel Menschen, die sol-
ches letzte Gericht entweder gar nicht gläuben, oder es doch nicht achten,
noch rechtschaffen daran gedencken, sondern sicher in den Tag hinein le-
ben, gleich als wenn nimmermehr ein jüngstes Gericht seyn würde, an
welchem sie von ihrem Thun und Lassen auf der Welt Rechenschaft
geben solten. Um deswillen ruffet Johannes: Siehe! Thue deine
Augen, deine Ohren, ja dein Herz auf, und mercke wohl, was ich dir
sage. Dencke nicht: Du werdest ihn nicht sehen. Es ist ein Gericht
vorhanden, harre sein nur. Hiob 35, 14.

§. II.

er kömmt

Hier erwehnet Johannes anfänglich desjenigen, der da kömen werde,
oder der kömenden Person. Und diese ist niemand anders, als der hoch-
gelobte

gelobte Sohn Gottes, unser Herr und Heyland, wahrer Gott und Mensch. Denn von demselben hatte der Apostel in den vorhergehenden Worten geredet, und ihn sowohl von seinem dreyfachen Amte, als von dem prophetischen, da er ihn genenet einen treuen Zeugen, von dem königlichen, indem er ihn geheissen den Erstgebohrnen von denen Todten, und Fürsten der Könige auf Erden, und von dem hohenprieesterlichen Amte, da er gesagt, daß er uns geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute 2c. beschrieben, 2) als auch mit einem gebührenden Lob-Spruche beehret, und beschlossen: Demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Und eben dieser ist es, von welchem er nun in unserm Texte spricht: Siehe, er kömmt, und ihn dadurch als den Richter der Welt bezeichnet. Zwar kömmt das Gericht sonst allen dreyen Personen der Gottheit zu, wie denn Gott der Vater als der Alte beschrieben wird, der sich gesetzt, Gerichte zu halten, bey Daniel c. 7, 9. Und der Heil. Geist ausdrücklich ein Geist des Gerichts genennet wird. Jes. 4, 4. Jedemoch aber wird es dem Sohne Gottes besonders zugeeignet, weil er wird unmittelbar, und auch nach seiner menschlichen Natur, und folglich sichtbarlich das Gericht halten, daß ihn alle Menschen werden sehen, und hören können. In solchem Verstande bezeuget er selbst, daß der Vater niemand richte, sondern alles Gerichte dem Sohn gegeben habe. Und zwar habe er ihm die Macht gegeben, darum, daß er des Menschen Sohn sey, welches nicht nur specificative zu verstehen ist, und so viel heisset, als nach seiner Menschheit, sondern auch reduplicative & causaliter, daß es so viel bedeuten soll, Darum, dieweil er des Menschen Sohn, das ist, der Messias ist. Joh. 5, 22. 27. Daher auch Paulus denen Atheniensen predigte, daß GOTT den Kreis des Erdbodens durch einen Mann richten wolle, in welchem ers beschlossen habe. Apost. Gesch. 17, 31. Und Abraham redete ihn schon im Alten Testamente als den Richter aller Welt an. 1 B. Mos. 18, 25.

§. III.

Ferner wird aber hierinne von Johanne gemeldet, daß der Sohn Gottes, als der Richter aller Welt, wahrhaftig und gewiß kommen werde.

§ 3

2) uti Camp. Vitring. probe observat & explicat in *Avaxera*.
Apocalypf. p. 20. 21.

werde. Denn es stehet: Siehe, *ερχεται*, er kömmt. Das will nun anfänglich so viel zu verstehen geben, er kömme durch eine wahrhaftige Zukunft, nicht verblümter Weise, sondern eigentlich, und zwar in und nach seiner menschlichen Natur. Zwar wenn wir Grotium hören wolten, so müßten wir den eigentlichen Wort-Verstand verlassen, und eine verblümete Bedeutung erwählen, indem er es von der Ankunft Jesu zu dem Straf-Gerichte der Jüden, und Verstorung ihres Tempels, ihrer Stadt und ihres ganzen Landes will angenommen wissen. Allein die Worte sind viel zu nachdrücklich, als daß sie von diesem Particular-Gerichte, welches über die Jüden ergangen, handeln können. Denn wo haben damals Jesum alle Augen gesehen? Wo haben damals alle Geschlechter geheulet? Wo ist er damals mit den Wolcken gekommen? Und ist ja über dieses eine von den Grund-Regeln bey Auslegung der Heil. Schrift, daß man ohne Noth von dem eigentlichen und natürlichen Verstande der Worte nicht abweichen soll, welche Noth allhier sich nicht ereignet. 3) Daher ist ein solches Kommen zu verstehen, welches eigentlich und wahrhaftig geschehen, und da Jesus in und nach seiner menschlichen Natur wirklich und in der That wiederkommen werde. Inzwischen folget daher keinesweges, was die Reformirten 4) hieraus erzwingen wollen, als ob Christus nach seiner Himmelfahrt auf Erden nach seiner Menschheit abwesend sey, weil er dermaleinst wahrhaftig wiederkommen werde. Denn so der Sohn Gottes in seiner Menschwerdung wahrhaftig vom Himmel auf Erden kömen ist, der doch allezeit auf Erden gegenwärtig gewesen ist, so kan er auch dermaleinst wahrhaftig wiederkommen, ob er schon iezund als Gott und Mensch überall und also auch auf Erden zugegen ist. Nur muß man einen Unterscheid machen zwischen seiner unsichtbaren Gegenwart, und zwischen seiner sichtbaren Gegenwart. Nach jener ist er niemals, auch in Ansehen seiner menschlichen Natur, von der Erden abwesend, sondern überall und an allen Orten gegenwärtig, nach seiner Verheißung: Siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matth.

3) Vide pluribus contra Grotii *σεβλότητα* disputantem Calovium in *Bibl. illustr.* in h. l. T. ult. fol. 727.

4) Uti Dav. Pareus in *Comm.* in h. l. aliique Reformationum castra sequentes, quos refutatos vide apud Jo. Gerhard. *LL. Theol.* T. IX. Loc. de extr. Judic. §. 34. p. 92. sq.

Matth. 28, 20. Denn er ist ja aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Eph. 4, 10. Nach dieser aber, nemlich seiner sichtbaren Gegenwart, ist er uns ieko nur nicht zugegen, daß wir noch nicht sehen, daß ihm alles unterthan ist. Ebr. 2, 8. Aber eben nach derselben wird er demaleinst wiederkommen, und sichtbarlich erscheinen, wie er sichtbarlich gen Himmel gefahren ist, welches die beyden Engel bey seiner Himmelfahrt denen Jüngern klar und deutlich anzeigten, wenn sie sprachen: Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen, wird (εως auf gleiche Weise) kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Ap. Gesch. 1, 11. Nächst diesem aber wird auch in dem Verbo ερχεται er kommt mit begriffen, daß er werde ganz gewiß und ohnfehlbar kommen. Denn Johannes spricht nicht: Siehe, er wird kommen, wie Paulus sonst davon, als einer noch zukünftigen Sache, redet: Der Herr wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel. 1 Thess. 5, 16. Sondern unser Apostel redet, als ob er schon kömen, oder zum wenigsten schon auf dem Wege sey, nichts anders dadurch anzudeuten als die Gewißheit dieser Zukunft Christi zum Gericht, und daß er ohnfehlbar erscheinen und nicht aussenbleiben werde. Daher auch bereits Enoch, der siebende von Adam, also davon gereweisaget: Siehe, der Herr kömmt mit viel tausend Heiligen, zu strafen alle Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, da damit sie gottlos gewesen sind. Jud. v. 15.

S. IV.

mit den Wolcken,

Endlich wird auch noch von Johanne gemeldet, daß Jesus werde in grosser Majestät und Herrlichkeit kommen. Denn siehe! lässet er sich vernehmen, er kömmt μετὰ νεφελῶν mit den Wolcken. Wenn sonst in der Heil. Schrift von der letzten Zukunft Christi zum Gericht die Rede ist, so wird dabey der Wolcken auf unterschiedene Art und Weise gedacht. Bald wird nur von einer Wolcke Meldung gethan, als Luc. 21, 27. bald aber von vielen, als Marc. 13, 26. bald stehet, er werde kommen in den Wolcken, wie Matth. 24, 30. bald hinwiederum mit den Wolcken des Himmels, dergleichen Redens-Art Dan. 7, 13. Marc. 14, 64. fürkommt. Und so stehet auch in unserm Texte, daß Jesus kommen werde mit den Wolcken, woraus erscheinet, daß nicht
nur

nur eine, sondern viel Wolcken um den HErrn JESUM seyn werden, darauf er sichtbarlich als auf einem Wagen kommen, und als auf einem Stuhl oder Throne sitzen werde. Ob wir nun zwar die Beschaffenheit dieser Wolcken nicht wissen, noch eigentlich beschreiben können, 5) so ist doch derjenigen Meynung nicht gegründet, welche diese Zukunft JESU in oder mit den Wolcken verblümt von des Richters hellglänzenden Anblick, oder von dessen Ernst und Strengigkeit, oder auch von den ihn begleitenden Heiligen, welche von dem Apostel eine Wolcke der Zeugen Ebr. 12, 1. genennet würden, annehmen und verstehen. Denn es ist besser, wenn man auch hier bey dem eigentlichen Wort, Verstande bleibt, und gläubet, daß JESUS mit wahrhaftigen Wolcken kommen werde, 6) gleichwie er auf einer wahrhaftigen Wolcke gen Himmel gefahren, anzuzeigen, daß er nicht allein hinfüro sich mit seinen Wohlthaten einwickeln werde, in das Wort und die Heil. Sacramenta, und sich damit als mit einer Wolcken verhüllen, und nicht mehr sichtbarlich auf Erden wallen, sondern, daß er auch in und mit den Wolcken des Himmels wiederkommen würde. Warum er aber sich der Wolcken bey seiner letzten Zukunft abermahls bedienen will, wird sonder Zweifel deswegen geschehen, damit er dadurch seine göttliche Ehre, Majestät und Herrlichkeit vor den Augen aller Welt offenbaren möge. Denn es werden uns die Wolcken in der Heil. Schrift also abgemahlet, daß sie der königliche Thron, Stuhl, Sitz und Wagen sind, auf dem GOTT der Allmächtige sanfft und mit Macht einher fährt, wenn er seine Herrlichkeit zu erkennen geben will. Du fährest auf den Wolcken, spricht David zu ihm, wie auf einem Wagen, und gehest auf den Sittigen des Windes. Ps. 104, 3. Und Jesaias saget: Siehe, der HERR wird auf einer schnellen Wolcken fahren, und in Egypten kommen. Jes. 19, 1. So redete GOTT mit Mose und mit Elia aus einer Wolcke, und füllte mit einer Wolcken die Hütte des Stifts, und den Tempel Salomonis, daß die Priester nicht konten stehen, und ihres Amts pflegen, denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN, nach 1 Kön. 8, 10. Weil

5) *Quaquam Rupertus* in h. l. observat, non esse futuras hujusmodi nubes, quales nunc videmus, pluviis rorantes terramque refrigerantes, sed procellosas, ignemque spirantes & fulmina jacentes. 6) Conf. *Jo. Gerhard. Loc. de Extr. Jud. T. IX. §. 37. p. 96.*

Weil denn Christus auf dem Stuhl seines Vaters sitzen, und in dessen Herrlichkeit erscheinen soll, so muß er sich auch am jüngsten Tage in einer Wolcke sehen lassen, und damit aller Welt seine Macht, -Gewalt, Hoheit, Herrlichkeit und Majestät zu erkennen geben, daß er ein Herr Himmels und der Erden sey, dem alle Creaturen, und demnach auch die Wolcken zu Gebote stehen, über die sonst kein schlechter und blosser Mensch gebieten kan. Wie denn dieses auch auf seinem Verklärungsberge zu sehen war, da nur ein Stück und Blick seiner Majestät und Herrlichkeit, in welcher er am Ende der Welt wiederkommen sollte, gezeigt ward, indem ihn in Beyseyn seiner drey vornehmsten Apostel eine lichte Wolcke überschattete. Matth. 17, 5. Daher leicht abzunehmen, daß er auch einmahl in und mit wahrhaftigen Wolcken sich zum Gericht einstellen, und dadurch seine letzte Zukunft, zum Unterscheide seiner ersten Zukunft ins Fleisch, welche armselig und in niedriger Knechts-Gestalt geschehen, als eine herrliche und majestätische Zukunft erweisen werde. 7)

S. V.

und es werden ihn sehen alle Augen,

Nach dem Kommen Jesu zum Gericht meldet der Apostel auch von einem Schauen desselben bey solchem Kommen. Was nun anfänglich dieses Schauen selbst betrifft, so ist es nicht ein verblühtes und geistliches, sondern ein leibliches Schauen, wovon allhier geredet wird. Denn deswegen wird nicht schlechthin des Schauens, sondern auch zugleich der Augen gedacht, welcher sich die Seele, als des eigentlichen Werkzeuges, zum leiblichen Sehen und Schauen bedienet. 8) Wie demnach die Menschen Jesum mit ihren leiblichen Augen gesehen haben, als er auf der Welt in den Tagen seines Fleisches herumwandelte, in seiner Niedrigkeit, daß es hieß: Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt noch Schöne, die uns gefallen hätte. Jes. 53, 2. Also werden auch die Menschen Jesum sehen mit leiblichen Augen, wenn er wird zum Gerichte wiederkommen, in seiner Herrlichkeit, daß davon diese

S

seine

7) Vid. Mich. Walther. in concionib. in Daniel. conc. 56. p. 234. sq. Jo. Andr. Lucius in concionn. in Apocalypf. conc. 8. f. 64. a.

8) Quod inter alia urget Calovius l. c.

seine andere Zukunfft die Erscheinung Jesu Christi 1 Tim. 6, 14. die Erscheinung seiner Zukunfft, 2 Thess. 2, 8. die Erscheinung und Offenbarung seiner Herrlichkeit genennet wird. Tit. 2, 13. 1 Petr. 4, 13. Sahen ihn seine Jünger mit ihren leiblichen Augen gen Himmel fahren, sintemal er ward aufgehoben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Ap. Gesch. 1, 9. So werden auch die Menschen ihn mit ihren leiblichen Augen sehen wiederkommen, indem er ja wiederkommen soll, wie sie ihn gesehen gen Himmel fahren, dahin er selbst zielet, wenn er von den Zeichen des jüngsten Tages handelt, und saget: Alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Luc. 21, 27. Was aber ferner betrifft die Person, welche gesehen werden soll, so ist es eben der Gott Mensch, Jesus Christus, der Richter der ganzen Welt, welcher mit den Wolcken kommen wird. Denn derselbe wird hiermit angedeutet, wenn im Texte stehet: Und es werden αὐτὸν ihn sehen alle Augen. Eben also derjenige, welchen Stephanus sahe zur Rechten Gottes stehen, Ap. Gesch. 7, 56. und Paulus sahe auf dem Wege gen Damascus, Ap. Gesch. 9, 5. 1 Cor. 9, 1. ingleichen Johannes sahe unter den sieben goldenen Leuchtern wandeln, Offenb. 1, 13. ja die Jüden sahen, und ihn durch die Hände der Römer am Creuz zerstachen, wovon wir bald ein mehrers vernehmen werden, soll demaleinst an jenem grossen allgemeinen Gerichts-Tage auch von andern Menschen gesehen werden. Daher ob sie ihn gleich nicht gesehen, noch ietzt sehen, da er doch überall als Gott und Mensch zugegen ist, wie Petrus an die Gläubigen, von ihm schreibet: Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habet, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, 1 Petr. 1, 8. so sollen und werden sie ihn doch künfftig sehen, wenn er wird offenbaret werden vom Himmel, 2 Thess. 1, 7. dieweil dessen letzte Zukunfft localis und räumlich, ob gleich nicht successivus und mit einem Verzug der Zeit, wie seine Himmelfahrt, verknüpfft seyn, sondern in einem Augenblick und plötzlich geschehen wird.

§. VI.

Was nun aber endlich anlangt diejenigen, welche Jesum am jüngsten Tage mit ihren leiblichen Augen sehen werden, so sind es alle
Men-

Menschen. Denn es werden ihn sehen $\pi\alpha\sigma\varsigma\ \acute{\omicron}\phi\theta\alpha\lambda\mu\delta\varsigma$ alle Augen, heisset es in unserm Texte, das ist, alle Menschen, die Augen haben und sehen können, auch diejenigen, so allhier auf der Welt blind gewesen sind. Denn gleichwie denselben in der Auferstehung ihr Gesicht wird wiedergegeben werden, und zwar welche fromm gelebet und durch den Glauben an Jesum selig worden, zur Vermehrung ihrer Seeligkeit, welche aber gottlos gewesen, und in ihrem Unglauben dahin gefahren, und verdammt worden, zur Vergrößerung ihrer Quaal und Pein: Also werden sie auch leiblicher Weise den Richter aller Welt, Jesum Christum, sehen. Demnach werden es insgemein alle Menschen, Fromme und Böse, Freunde und Feinde seyn, welchen dieses Sehen des Heylandes mit den Augen ihres Leibes am jüngsten Tage nach unserm Texte zuzuschreiben ist. Zwar leget D. Hoë 9) dieses Sehen also aus, daß alle Menschen Christum zu ihrem Richter haben, und auch als ihren Richter fühlen und empfinden würden, indem Sehen oft so viel in der Heil. Schrift be-
deute, als etwas fühlen und erfahren, wie es also David brauche, wenn er sage: Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich und ängsteten sich; Ps. 77, 17. Womit er nichts anders zu verstehen geben wolle, als daß die Wasser Gottes Krafft und Macht gefühlet und erfahren, als er entweder das Rothe Meer, oder den Jordan von einander getrennet, daß Israel trockenes Fusses hindurch gehen können. Wenn daher von den Gottlosen gesaget werde, daß sie Christum dermaleinst sehen würden, so werde dadurch nichts anders angezeigt, als daß sie empfinden und in der That erfahren würden, wenn sie zerstoehen, nemlich so wohl am Creuze durch Nägel und Speer, wie die Jüden und Römer, als auch durch ihre muthwillige Sünden, wie andere Gottlosen. Ebr. 6, 6. Und würde ihnen dieses Sehen des Herrn so schrecklich seyn, daß sie wünschen würden, dessen lieber zu entbehren, als lange Zeit zu genießen. Allein woher wird diese Empfindung oder Erfahrung anders entstehen, als aus dem Anschauen Jesu mit den Augen ihres Leibes, weswegen es von ihnen nicht geläugnet werden kan? 10) Denn es werden vor ihm alle Völker versamlet werden, Matth. 25, 32. auf daß ein ieglicher empfahe, was er gehandelt bey Leibes Leben, es

S 2

sey

9) in Comm. in h. l. f. 33. 10) Conf. Mich. Walther. in Harm. Bibl. in h. l. p. 1378.

sey gut oder böse. 2 Cor. 5, 10. Weil nun das letzte Gericht ein allgemeiner Reichs- und Welt-Tag seyn soll, an dem so viel hundert tausend mächtige Könige, Tyrannen und Verfolger der Christenheit, nebst unzählig Millionen Menschen zugleich werden vor diesem majestätischen Richter aller Welt stehen, hören und erkennen müssen, wie sie aus ihren Gräbern gefordert worden, Rechenschaft zu geben von ihren Gedanken, Worten und Wercken, und deswegen gerichtet zu werden, so müssen sie ja diesen Richter sehen und in die Augen fassen können, auf daß die Menschen vor allen Menschen, und auch durch einen Menschen, nemlich durch den Gott-Menschen Jesum Christum, gerichtet werden. Ja weil ihn Gott nach seiner Menschheit zum Haupte seiner Gemeinde gesetzt, und ihm alles unter seine Füße gethan, Eph. 1, 23. so bringet auch dieses mit sich, daß er sich seiner Gemeinde am jenen Tage treulich annehme, und sich als ihren Herrn und Beschützer wider alle seine und ihre Feinde darstelle, und zwar nicht unsichtbarlich, wie hier in der Welt, sondern sichtbarlich, daß diese Feinde ihn also mit Augen sehen und erkennen. Und darff man nicht mit einigen bey dem Lombardo 11) auf die Gedanken gerathen, als ob die Gottlosen ihn nur in Knechts-Gestalt, und wie er gecreuziget worden, sehen dürfften, sondern wie er in seiner Himmelfarth dieselbe abgelegt hat, und demaleinst kommen wird mit grosser Krafft und Herrlichkeit, also wird er auch in und nach derselben von allen gesehen werden. Da wird ihn sehen Cain und Abel, Saul und David, Herodes und Johannes. Da wird ihn sehen Hiob mit seinen Augen in seinem Fleische, und alle Gläubige. Hiob 19, 26. 27.

§. VII.

und die ihn gestochen haben,

Insonderheit aber werden ihn sehen, die ihn gestochen haben. Denn so führet das Wörtlein *et* Und allhier diesen Nachdruck bey sich, daß es nicht schlechthin bindet, weil schon aller Menschen Erwähnung geschehen, sondern so viel sagen will: Auch diejenigen, die ihn gestochen haben. 12) Es zielet aber der heilige Johannes mit diesen Worten auf die Weissagung Zacharia, da der Herr Messias selbst also redet: Über das Haus

11) L. IV. Sententiar. distinct. 48. 12) Observante *Glossia* Gramm. sacr. Tr. III. L. 7. can. 4.

Hauss David, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets. Denn sie werden mich ansehen, welchen jene zustochen haben, und werden ihn klagen, wie man klagt ein einiges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind. Zu der Zeit wird grosse Klage seyn zu Jerusalem, wie die war bey Zadad Rimmon im Felde Megiddo etc. Zach. 12, 10. Welche Worte zwar einige auf das jüngste Gericht ziehern, besser aber von der Ausgießung des Heil. Geistes nach Christi Himmelfahrt und dem geistlichen Anschauen desselben, welches mit einer herzlichen Buß-Klage und Betrübniß über die Sünde verknüpft seyn werde, wie dort die Jüden sich betrübten und erschrecken, daß sie den Sohn Gottes getödtet, nach Ap. Gesch. 2, 37. verstanden werden, als wär zu einer andern Zeit bey Erklärung dieser prophetischen Weissagung Zacharia dargethan u. ausgeführet haben. Nichts destoweniger accommodiret und deutet dieselbe unser Apostel auf die Zeit des jüngsten Gerichts, weil eben diejenige Person, welche am Creuze zustochen worden, alsdenn wird von allen Menschen gesehen werden, und auch ihrentwegen eine bittere Klage erschallen, nicht zwar eine heilsame Buß-Klage, der gleichen nur hier in der Gnaden-Zeit Platz findet bey denen, die Jesum geistlich und mit den Augen des Glaubens anschauen, sondern eine entseßliche wiewohl vergebliche Wehklage, in welche sonst die Sünder, wenn sie sehen und bedencken was sie gethan haben, ausbrechen, wie an Cain wahrzunehmen, nach 1 B. Mos. 4, 13. die aber keine göttliche Traurigkeit, so da wircket eine Neue zur Seligkeit, die niemand gereuet, sondern eine Traurigkeit der Welt ist, welche den Tod wircket. 2 Cor. 7, 10. Da nun vollends die verstockten Sünder und Feinde Christi an jenem Tage denjenigen, welchen sie hier verworffen und nicht gläubig ansehen und annehmen wollen, als ihren Richter auf dem Throne seiner Herrlichkeit mit ihren Augen sehen werden, so wird freylich bey ihnen ein solches Klagen und Heulen entstehen, wodurch der Ungläubigen, Gottlosen und Feinde Christi Klagen und Heulen auf den höchsten Grad steigen, und die Weissagung Zacharia ihre völlige und endliche Erfüllung erreichen wird. 13) Um deswillen hat Johannes auf dieselbe mit sein Absehen, und behauptet, daß auch dieje-

G 3

nigen

13) Vid. Calovius Bibl. illustr. T. II. ad Zach. XII. 10. f. 1010. sq. Campeg. Vitring. in Apocal. hunc loc. p. 22. sq.

nigen Christum am Tage des Gerichts sehen würden, welche ihn zusto-
chen haben. Er verstehet aber darunter vornemlich die Jüden und Rö-
mer, die zu Christi Leiden und Tode geholffen, und ihn leiblicher Weise
mit Rath oder That, eigenhändig oder durch andere zerstoehen haben, als
Judas, der treulose Verräther, die Hohenpriester und andere Jüden, Pi-
latus mit seinen Kriegs-Knechten. Diese werden ihn dort ebenfalls sehen,
wie die andern, welches sie zwar nicht gläuben wolten, ob er es ihnen
gleich deutlich vorher sagte, u. sprach: Ihr werdet sehen des Menschen
Sohn sitzen zur Rechten der Krafft, und kommen in den Wolcken
des Himmels. Matth. 26, 64. Nachgehends aber werden auch mit
verstanden alle Feinde Christi, die ihn zustoehen haben geistlicher Weise,
indem sie seine gläubige Gliedmassen verfolget, gequälet und getödtet,
sintemal wer sie ängstet, ihn selbst ängstet, Jes. 63, 9. und Paulus da-
her, als er noch ein wider die Christen mit Drohen und Morden schuau-
bender Saulus war, auf dem Wege gen Damasco von Jesu also angere-
det ward: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Ap. Gesch. 9, 4.
Daß also alle Tyrannen und Verfolger des Christlichen Nahmens hieher
gehören, welche die Welt mit Christen-Blut erfüllet haben. Oder in-
dem sie Christum mit ihren stachlichten und spizigen Laster-Zungen und
Schriften angegriffen, wie alle Kezer und Schwärmer thun, die ent-
weder seine göttliche Ehre ihm rauben, oder sein vollkommenes Verdienst
verkleinern, oder die ihm nach seiner Menschheit mitgetheilte Allmacht,
Allwissenheit, Allgegenwart, läugnen, und was dergleichen mehr. Ja
wie alle Flücher und Gotteslästerer thun, die mit ihren Zungen gleichsam
Jesum stechen, und Gott und seinen Sohn, und desselben Wunden,
Blut und Sacramente verlästern. Denn solcher Leute Zunge sticht,
wie ein Schwerdt, Sprüchw. 12, 18. und ihre Zähne sind Spiesse
und Pfeile, und ihre Zungen scharffe Schwerdter. Ps. 57, 7. Und
da sie dieses an Jesu thun im Stande seiner Erhöhung, da er zur Rech-
ten Gottes sitzet, und vielmahls besser von ihm wissen, so begehen sie
weit grössere Sünde, als die Jüden und Heyden, die Christum leibli-
cher Weise zerstoehen und gecreuziget haben, indem sie dieses an ihm im
Stande seiner Erniedrigung, da er in Knechts-Gestalt einhergieng, und
meistens unwissend thaten. Luc. 23, 34. Ap. Gesch. 3, 17. c. 13, 27. In
Summa, alle muthwillige und böshaffte Sünder, die in ihrer Unbusser-
tigkeit

tigkeit beharren, und mit ihren Sünden den Sohn Gottes ihnen selbst creuzigen, und für Spott halten, Ebr. 6, 6. ihn mit Füßen treten, und das Blut des Testaments unrein achten, wodurch sie doch geheiligt sind, Ebr. 10. 29. Christum folglich mit seinen Wohlthaten von sich stossen, und sich selbst nicht werth achten des ewigen Lebens, sind hieher zu zehlen, und unter denenjenigen begriffen, welche an jenem grossen Gerichts-Tage Christum in seiner Herrlichkeit erblicken und sehen werden. 14)

§. VIII.

Es entsethet aber noch hierbey die Frage: Ob sie denn auch die Narben und Wunden, welche sie ihm gestochen und geschlagen haben, sehen werden? welches zwar einige behaupten, andere hingegen verneinen, noch andere aber an seinen Ort gestellet seyn lassen. Diejenige, welche die Frage bejahen, 15) geben theils vor, daß Christus noch jetzt die Wunden und Narben an seinem verklärten Leibe trage, als sacralipsana und heilige Überbleibsel, ingleichen als signa intercessionis, die er zeige, wenn er für die Menschen im Himmel bey seinem Vater bitte, theils beziehen sie sich darauf, daß Christus nach seiner Auferstehung zu zweyem mahlen seinen Jüngern, und insonderheit dem Apostel Thomá seine Hände und Füße mit den Nägelmahlen und Wunden gezeiget habe, nach Luc. 24, 39. 40. Joh. 20, 20. 27. theils beruffen sie sich unter andern Schriftstellen auch auf des Propheten Zachariá Weissagung, welche Johannes in unserm Texte anführet, da gemeldet wird, daß sie sehen würden, welchen sie zustochen hätten. Darwider aber wenden diejenige, welche die Frage verneinen, 16) folgendes ein, daß, was das erste betrifft, solches sich ohne klare Schrift nicht sagen lasse, das andere aber vor seiner Himmelfahrt geschehen, und ehe sein Leib vollkommen verkläret worden, wozu ihn denn keinesweges die Noth getrieben, sondern sein freyer

14) Uti explicat *Lucius* l. c. suffragante *Erasm. Schmidio*, in Annot. in N. T. ad h. l. 15) Uti *Augustinus, Bernhardus, Ambrosius plurimique Patrum, Chytraeus, Cluverus, Hoë* in h. l. *Mengering*. Informat. Conscient. p. 325. *Gerhard.* in Harm. de Resurr. Christi c. 9. p. 315. 16) Prout *Aegid. Hunn.* L. de Person. Christi p. 107. *Aug. Pfeiffer.* Magnal. Christi P. I. p. 277. sq. aliique.

freyer Wille, und ein sonderbares Absehen bey seinen Jüngern veranlas-
set, daß er nemlich dieselben in ihrem Glauben von seiner Auferstehung
stärcken, und sie keinen Zweifel tragen möchten, es sey eben sein gecreu-
zigter, und kein ander Leib, welchen er in seiner Auferstehung mit sich aus
dem Grabe gebracht, gleich wie etwan eine liebe Mutter ihren einfältigen
Kindern zu Gefallen etwas thue, das sie sonst wohl bleiben liesse. Daher
wie er auch dazumahl mit ihnen aus sonderbarer dispensation und Frey-
heit gegessen, nach Luc. 24, 43. und doch daraus nicht folge, daß er noch
iezund esse: Also folge auch nicht, daß er noch iezo an seinem völlig und
herrlich verklärten Leibe die ihm in seinem Leiden geschlagenen Wunden
und gemachten Nägelmahle habe, zumahl da die Ursache, warum er sei-
nen Jüngern dieselben gezeigt habe, ietzt nicht mehr statt finde. Bors
dritte sey gar keine richtige Folge, wenn man aus den Worten des Pro-
pheten Zacharia und unserm Texte schliessen wolle, daß, weil die Jüden
dermaleinst den sehen würden, welchen sie zustoßen, auch selbst die
stigmata und Narben und Wunden von ihnen würden gesehen werden.
Denn sie würden auch denjenigen sehen, welchen sie gezeisset, mit Dor-
nen gekrönet, und ans Creuze geschlagen, und doch nicht wie er an die
Säule, woran er gezeisset worden, annoch gebunden und Blut-rünstig,
oder mit Dornen gekrönet, oder am Creuze angehefftet sey. Es sey
nicht nöthig, daß Christus seine Wunden und Nägelmahle sehen lasse,
sondern genug, daß er sie einmahl gelitten und erduldet. Das Ver-
dienst, und was er damit uns Menschen erworben, bleibe, ob gleich die
vestigia und Merckmahle davon nicht mehr vorhanden wären. Jedoch
es ist dieses nach vieler reinen und berühmten Gottes-Glehrten Mey-
nung eben kein Glaubens-Articul, um deß willen wir es mit denenjeni-
gen halten, die das ἐπέχεν allhier erwehlen, 17) und zwar einem ieden
seine gute Gedancken davon lassen, auch nicht läugnen, daß, wenn Gott
wolte, es gar wohl seyn könnte, daß Christus in seinem verklärten Leibe die
Narben und Wunden annoch hätte, iedennoch aber in Ermangelung ei-
nes klaren Beweises die Sache für keine Gewißheit ausgeben, sondern
es

17) Veluti *Calovius* in *Bibl. illustr. ad Locum Zachariæ, Dann-
hauer, Lect. Catechet. P. V. p. 1310. Lucius* in *Apocalypf. h. l. &
ipse h. Lutherus Postill. Ecclesiast. Dom. Qualimodogen, in
fine fol. 49. a.*

es vielmehr bis zur eigenen **GDZ** gebe! seligen Erfahrung versparen wollen, immassen es auch hiervon unserm Erachten nach am besten heissen mag: Der Tag wirds klar machen, aus 1 Cor. 3, 13.

J. IX.

und werden heulen alle Geschlechter der Erden.

In diesen Worten giebt nun Johannes zu erkennen, daß bey dem Schauen sich auch finden werde ein Klagen, und nimmt dieselbe so wohl aus der bereits mehrmahls angeführten Weissagung des Propheten Zacharia, als auch aus dem Munde seines Herrn und Meisters, da er sagt: Alsdenn werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Matth. 24, 30. Diejenigen, welche ein solches Klagen verführen werden, sind alle Geschlechter der Erden, wodurch nicht alle und iede Menschen, so wohl Fromme als Böse, zu verstehen sind, keinesweges, indem die Frommen und Gläubigen vielmehr Christi Erscheinung lieb haben mit Paulo nach 2 Tim. 4, 8. Denn ob sie wohl auch gesündigt haben, und verdienet hätten, daß sie von Rechts wegen an jenem grossen Gerichts-Tage heulen sollten, so wird doch alsdenn ihrer Sünden nicht gedacht werden, weil sie an denjenigen sich in der Zeit der Gnaden mit wahrem Glauben gehalten, der ihre Sünde getilget wie eine Wolcke, und ihre Missethat wie den Nebel. Jes. 44, 22. Daher ob gleich Fromme und Böse dermaleinst **Jesus**, den Richter aller Welt, mit ihren Augen sehen werden, so ist doch ein Unterscheid zu machen zwischen dem seligen Anschauen desselben auf Seiten der Frommen und Gläubigen, und zwischen dem erschrecklichen Anschauen desselben von Seiten der Gottlosen und Verdammten. Wie denn einige der alten Kirchen-Väter gegläubet haben, es werde **Jesus** am jüngsten Tage denen seligen Seelen vorkommen wie ein sanftmüthiges Lamm, das sie freundlich und tröstlich ansehe, denen gottlosen Höllenbränden aber wie ein zorniger Löwe, der mit seinen Augen wider sie funckeln werde, welche Gedancken wir aber ihnen überlassen. Genung, daß allerdings dieses denen Frommen und Gläubigen ein lieblicher Anblick seyn wird, wenn sie sehen werden die Krafft und Herrlichkeit ihres lieben Bruders und Immanuel, und daß der zum Gericht erschei-

net,

net, der sie durch sein Blut erlöset hat, zum Zeugniß, daß sie ins Gericht nicht kommen und verdammet werden sollen. Alsdenn wird es heißen: Die Gerechten werdens sehen, und sich freuen. Ps. 107, 42. Darum will auch IESUS haben, daß sie bey seiner Erscheinung ihre Häupter aufheben, und wissen sollen, daß sich ihre Erlösung nahe. Luc. 21, 28. Hingegen die Gottlosen, wie sie Christum nur als einen Menschen, und nicht als GOTT, weil in dessen Anschauen die Seeligkeit bestehet, und denselben nur die schauen sollen, welche reines Hertzens sind, nach Matth. 5, 8. über dieses auch nur einmahl, und nicht immer, und zwar als einen gerechten und strengen Richter sehen werden, also werden sie aus diesem kurzen Anschauen so wenig Vergnügen, Freude und Nutzen haben, daß sie vielmehr den größten Schmerz daher empfinden werden. Quid enim ad luscitiosum, quod solem videat fulgentissime splendentem? Poena ipsi est. Quid ad mendicum, quod regaliter videt & opipare epulantes divites? Dolor ipsi est. Quid ad nudum, quod splendidissimo cernit vestitu magnates? Cruciatu pudorque ipsi est. Quid ad damnandum, quod magnificentissimo videt in folio iudicem? Terror ipsi est, schreibet der seel. Mich. Waltherus. 18) Und auf gleiche Art wird denen Gottlosen an jenem Tage zu Muth seyn, wenn sie werden IESUM auf seinem Richterstuhl erblicken, und sehen, daß nicht ein Engel oder schlechter Mensch, sondern GOTT selbst in seinem angenommenen Fleische ihr Richter sey, eben der HERR und Mensch, den sie zuvor gelästert, verfolgt, und auf allerhand Weise verunehret, und also erkennen, in wen sie gestochen, und sich wider ihren Willen vor ihm demüthigen müssen. Denn so groß die Freude der Gläubigen und Auserwählten seyn wird, wenn sie IESUM, den sie hier geliebet, ob sie ihn gleich nicht gesehen, nun mit ihren Augen anschauen werden: So groß wird auch das Schrecken seiner Feinde, der Gottlosen, seyn, die von ihm hier gesaget: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrschen soll, nach Luc. 19, 27. wenn sie ihn werden in seiner Majestät als ihren Richter erblicken, dem sie so viel zuwider gethan, und von welchem sie sich kein ander als zwar ein gerechtes, aber auch ein ungnädiges Urtheil versprechen können. Demnach werden in unserm Texte durch alle Geschlechter der Erden alle Gottlose verstanden, die irdisch gesinnet sind, wie in solchem Verstande das

Wort

18) in Harm, Bibl. in h. l. p. 1378.

Wort Erde öfters von Johanne gebraucht wird, als Offenb. 13, 3. 8. 14. c. 17, 8: und auch von Jesaia, wenn er von dem Mesia saget: Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Jes. 11, 4. Ja, alle Gottlose aus allen Geschlechtern der Erden, aus allen Völkern und Ständen, die Könige auf Erden und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte und Freyen, wie sie Johannes nahmhafft machet. Offenb. 6, 15. seqq.

§. X.

Wie und wodurch werden sie denn dieses ihr Schrecken an den Tag legen? Durch Heulen, und zwar ἐπ' αὐτόν, wie im Grund-Texte dabey stehet über ihn, den HERRN JESUM, oder seinetwegen, daß sie ihn gestochen und gecreuziget, verachtet, und durch beharrliche Unbußfertigkeit von sich gestossen haben. Es bedeutet aber das Wort κόνιτις das ein recht schmerzliches Heulen und Schreyen, Winseln und Wehklagen, dabey das Herz voller Furcht und Angst ist, der Mund Ach und Weh schreyet, die Hände über den Kopff zusammen geschlagen werden, und der Mensch weder aus noch ein weiß. Denn es wird von einer Klage über einen Todten gebraucht, welche nicht zum Schein, sondern mit großem Ernst geführet wird, wie Abraham also seine verstorbene Sara beklagete. 1 B. Mos. 23, 2. Ingleichen wenn man sich für Herzeleid die Hände ringt, wie jene achzig Männer von Silo thaten. Jer. 41, 5. Und solcher Gestalt wird es auch mit den Klagen der Verdammten an jenem Tage ein rechter Ernst seyn, da sie, wenn die Gerechten werden stehen mit grosser Freudigkeit und für gutem Muthen jauchzen, für Herzeleid schreyen, und für Jammer heulen werden. Jes. 65, 14. Bierwohl alles solches Klagen und Heulen allzuspät und vergebens seyn wird, weil sie in der Zeit ihre Sünden nicht beweinet und bereuet haben, und nunmehr die Gnaden-Thür verschlossen ist. Es wird vielmehr ein Anfang seyn der ewigen Höllen-Angst, da sie ohn Ende werden zittern und zagen, heulen und wehklagen müssen.

§. XI.

§. XI.

Ja, Amen

Mit diesen Schluß- Worten bestätigt nun der heil. Johannes, was er bisher von der letzten Zukunfft Jesu zum Gericht gelehret hatte, und bezeuget, daß es eine göttliche und unumstößliche Wahrheit sey, und daß Jesus ganz gewiß kommen, und von allen Menschen, auch von denenjenigen, die ihn zustoßen, wiewohl zu ihrem größten Schrecken, werde gesehen werden. Und bedienet er sich so wohl eines Griechischen als Ebräischen Wortes, vielleicht weil die Kirche Neues Testaments aus Jüden und Griechen ist gesammelt worden. Beyde aber wollen nichts anders andeuten, als Amen Amen, das heißt ja ja, es soll also geschehen. Niemand sage oder denke: Wo ist die Verheißung seiner Zukunfft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. 2 Petr. 3, 4. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen, in seiner grossen Herrlichkeit zu richten Böse und Frommen. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen, Ja komm Herr Jesu! Offenb. 22, 20.

II.

Erbauliche Anwendung des Textes

a. Zur Stärkung im Glauben.

§. XII.

Der Herr ist zu fürchten. Dieses porisma ziehet der Apostel Paulus selbst aus der Lehre von der sichtbarlichen Erscheinung Jesu Christi zum Gericht, und nennet es φόβος τῆς κυρίας 2 Cor. 5, 11. Und wie sollte derjenige nicht zu fürchten seyn, der auf eine solche majestätische Art dermaleinst wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten? So sanftmüthig der Herr Jesus kam bey seiner ersten Zukunfft, die Sünder zu erlösen, daß es hieß: Siehe, dein König kömmt zu dir, sanftmüthig! Matth. 21, 5. So freundlich er
iehet

iezt kömmt im Wort und Sacramenten, die Sünder zu bekehren, und ruffet: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Jes. 45, 22. So schrecklich wird er kommen am jüngsten Tage, die un- bekehrten Sünder zu richten, daß sie werden ausbrechen: O! ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns für dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzet, und für dem Thron des Lammes. Offenb. 6, 16. Jezt sehen ihn die Menschen nicht, da sie ihn durch ihre wissentliche Bosheits-Sünden verunehren, ja zerstechen und creuzigen, oder sehen sie ihn ja in seinem Worte, so erblicken sie ihn noch als einen mitleidigen Fürsprecher bey dem erzürnten Gott, der immer noch für diesen und je- nen unfruchtbaren Sünden-Baum bittet, und spricht: Herr, laß ihn noch diß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn, ob er wolte Frucht bringen. Luc. 13, 8. 9. Aber dort werden sie ihn sehen mit ihren Augen, gegen den sie sich hier so übel und unverantwortlich be- zeigt haben, und zwar als einen strengen Richter, der sich nicht mehr über sie erbarmet. Wie solte er nun solcher Gestalt nicht zu fürch- ten seyn, daß man vor ihm gebührende Scheu trage, und ihn nicht wis- sentlich und fürseßlich beleidige? Welcher Mensch thut eines grossen Königes Sohne etwas zuwider, und tractiret ihn verächtlich und schimpf- lich, von welchem er weiß, daß er einmahl sein gebietender Herr und Richter seyn werde? Nun aber ist unser Jesus eines grossen Königes Sohn, vor dessen Richtstuhl alle Menschen dargestellet werden sollen, Rom. 14, 10. Daher ist er billig zu fürchten, daß man ihm nichts zu Lei- de thue, noch sich an ihm vergreiffe, sondern alle gehörige Scheu vor ihm trage, weil er die ihm angethane Schmach und Unehre dermaleinst nicht ungestraft lassen wird. Denn wie solte es jenen Weingärtlern, die sich für des Hauß-Vaters Sohn nicht scheueten, sondern ihn zum Weinberge hinaus stießen und tödteten, ergehen? Er wird die Bösewichte übel umbringen, mußten die dadurch angezeigten Hohenpriester und Älte- sten des Jüdischen Volcks selbst bekennen, nach Matth. 21, 41. Und dergleichen Strafe wird auch alle diejenigen betreffen, die den Herrn nicht fürchten. Befwegen auch David saget: Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ps. 130, 4. Vor dir nie- mand sich rühmen kan, es muß dich fürchten iederman und deiner Gnade leben.

§. XIII.

Womit iemand sündiget, damit wird er auch geplaget. Das lehret der Meister des Buchs der Weish. c. 11, 17. und wir mögen es auch aus unserm Buß-Texte wahrnehmen. Denn sündigen hier die Gottlosen oft mit ihren Augen, wenn sie haben hohe u. hoffärtige Augen, Sprüchw. 6, 17. Augen, die nach andern Weibern sehen, Sprüchw. 23, 33. unsättige Augen, Sprüchw. 27, 20. Vater und Mutter verspottende Augen, Sprüchw. 30, 17. neidische Augen, Sir. 31, 15. diebische, mörderische, falsche Augen, und so ferner, so werdet sie auch dort, wenn JESUS erscheinen wird in seiner Herrlichkeit, mit und durch die Augen geplaget und gestrafet werden. Denn dieser Anblick JESU wird ihnen so wenig erfreulich seyn und Vergnügen erwecken, daß ihnen vielmehr daher die größte Angst und Bangigkeit, Schmerz und Schrecken entstehen wird, und sie alsdenn wünschen werden, daß sie gar keine Augen haben möchten, damit sie nicht solche Pein leiden dürfften von dem Angesichte des HERRN, und von seiner herrlichen Macht. 2 Thess. 1, 10. Es wird ihnen unerträglich seyn, das zornige Angesicht JESU zu sehen, daß sie lieber in der Felsen Hölen gehen, und in der Erden Klüffte kriechen würden, vor der Furcht des HERRN, und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird zu schrecken die Erde. Jes. 2, 19. Allein was dort der HERR JESUS seinen Jüngern verheisset: Ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. 16, 22. Oder was GOTT der HERR denen Frommen durch den Propheten versichern läst: Ihr werdet sehen, und euer Hertz soll sich freuen; Jes. 66, 14. Das soll auch in so weit bey denen Gottlosen eintreffen, daß Christus sie, und sie sein Antlitz sehen sollen, allein nicht zu ihrer Freude, sondern zu ihrem größten Leide, daß man die angezogenen Worte also gegen sie brauchen mag: Ihr solts sehen, und euer Hertz soll sich ängsten, und eure Angst soll niemand von euch nehmen. Denn wie wird der Sünder schreyen, wenn ihn der Richter fragt: Warum er nicht mit Treuen gethan, was ihm gesaget? Wie wird er können schauen ein solches Angesicht, das ihm mit Angst und Grauen, Leib, Seel und Geist zerbricht?

§. XIV.

6. XIV.

Ob gleich die Gottlosen an jenem Tage umsonst klagen und heulen werden, so wird es doch von ihnen um vielerley Ursachen willen geschehen. Sie werden ein solches Klagen und Heulen verführen anfänglich wegen des Richters, den sie vor ihren Augen sehen werden. Denn erschrecken dort die Brüder Josephs, daß sie ihm kein Wort antworten konten, da er sie, wiewohl mit freundlichen Worten anredete, und sprach: Tretet doch her zu mir, ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauffet habt. 1 B. M. 45, 3. 4. Wie vielmehr werden die Gottlosen erschrecken am jüngsten Tage, wenn der HERR JESUS, als der gerechte Richter, im Zorn sie ansehen und anreden wird: Ich bin JESUS, den ihr gecreuziget und zustoehen habt; weichet von mir ihr Uebelthäter! Ein Vorspiel davon war, als dort seine Feinde, die Jüden, die ihn wolten im Garten gefangen nehmen, auf ein einziges Wort aus dessen Munde zurückerwichen, und zu Boden fielen. Joh. 18, 6. Geschahe aber dieses im Stande seiner Erniedrigung, wie werden nicht erst dieselben und alle Gottlosen für ihm erschrecken und zu Boden fallen müssen, wenn sie ihn in seiner Majestät sehen und erblicken werden! Da werden sie empfinden, wie schrecklich es sey, in die Hände des lebendigen und erzürnten Gottes zu fallen. Ebr. 10, 31. Ferner werden dermaleinst die Verdammten klagen und heulen wegen des Mangels einiger Erlösung und aller Mittel der Seeligkeit. Denn nachdem die Zeit der Busse und Gnaden mit den thörichten Jungfrauen von ihnen versäumet, und zu spät ist, an die Versöhnung mit dem beleidigten Gott zu gedencken, weil sie den hier im Leben verworffen, ausser welchem kein ander Heil ist, Ap. Gesch. 4, 12. so wird die Gnaden-Thür verschlossen seyn, und sie fürder kein ander Opffer haben für die Sünde, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuer, Eyfers, der sie verzehren wird, Ebr. 10, 26. 27. worüber sie in das größte Heulen und Wehklagen ausbrechen werden. Es wird aber auch weiter geschehen wegen des bösen Gewissens, welches sie beständig nagen und quälen wird. Denn dasselbe wird sie überzeugen ihrer begangenen Missethaten, daß sie werden kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und wird sie darüber anklagen, ja richten und verdammen, B. Weish. 4, 20. Es wird ihnen, was sie schon längst gethan und verübet haben,

in

20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

in die Gedancken kommen, und stets im Sinne liegen, und sie betrüben und erschrecken, martern und peinigen. Wiederum wird auch solches Heulen und Wehklagen entstehen wegen der Offenbarung ihrer Sünden, welche sie heimlich begangen, und von ihnen sich eingebildet, daß sie längst vergessen wären, und niemand erfahren würde. Denn GOTT wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. 1 Cor. 4, 5. Noch weiter werden sie klagen und heulen wegen der Seeligkeit der Frommen. Denn gleich wie alsdenn der Gerechte stehen wird mit grosser Freudigkeit, also werden die Gottlosen, wenn sie solches sehen werden, für solcher Seeligkeit, der sie sich nicht versehen hätten, erschrecken, und unter einander reden mit Reue, und für Angst des Geistes seuffzen. B. Weish. 5, 1. sqq. Ingleichen werden sie auch heulen und klagen wegen des schrecklichen Urtheils, das über sie ergehen wird. Denn wie sie schon vorher zur lincken Hand, und zu den Teufeln und Verdämbten gestellet worden: Also wird auch ihr Sentenz heißen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel, u. allen seinen Engeln. Matth. 25, 41. Endlich werden sie auch klagen u. heulen wegen der schnellen und ungesäumten Vollziehung dieses Urtheils. Denn es wird ihnen da nicht viel Zeit gelassen werden, sondern sobald als das Urtheil wird gesprochen seyn, so bald wird es auch zur Execution gebracht, und schleunig vollzogen werden, daß sie werden eingehen müssen in die ewige Pein. Matth. 25, 46. 19) Das, das wird ihnen den Mund aufreißen, daß sie werden klagen und heulen: Wehe uns! denn es ist vorhin nicht also gestanden. Wehe uns! Wer will uns erretten von der Hand dieses mächtigen GOTTES? 1 Sam. 4, 7. 8.

§. XV.

Derer irdisch-gesinnten Ende ist die Verdammniß. Diesen Ausspruch thut Paulus Phil. 3, 19. und er erhellet auch aus unserm Texte. Denn es werden bey der Erscheinung Christi zum Gericht heulen alle Geschlechter der Erden, das sind alle irdisch-gesinnte Welt, Herzen, welche das irdische und vergängliche mehr geliebet denn GOTT und Jesum. Denn da finden sich viel solche Leute, welche an dem irdischen mit

19) Vid. Lucius in h. l. f. 67. 68.

mit ihrem Herzen hängen, und wenig nach dem Himmel und der ewigen Seeligkeit fragen, sondern, wenn sie nur immer könnten auf der Erden bleiben, das ewige Freuden-Leben gern dafür hingeben würden. In den Dänischen Geschichten 20) liest man, daß König Boldemar, der dritte dieses Namens so Welt-gesinnt gewesen, und die Christliche Religion so wenig geachtet habe, daß er zu sagen pflegte: Wenn der Papsst die Religion wolte wieder haben, so könnte er sie immer hinnehmen, so wolte er auch Gott seinen Himmel wohl lassen, wenn er seine Schlösser, Gärten und Bortingburg, die er erbauet hatte, immerzu behalten und genießen möchte. So berichtet auch Tollenarius in Speculo vanit. Eccl. c. 2. sect. 3. von einem irdisch-gesinneten Holländer, welcher, wie er ein Mann von großem Reichthum und Vermögen gewesen, also über seiner Herrlichkeit, die er auf Erden gehabt, des Himmels dergestalt vergessen, daß, als er in eine schwere Kranckheit gefallen, und ihm die Medici das Leben abgesprochen, er sich in einer Sänffte durch seinen an dem gleich einem Königlichen oder Fürstlichen Pallaste meublirten Hause liegenden vortreflichen und mit aller Lust und Lieblichkeit angefüllten Garten tragen lassen, und mit Unmuth ausgeruffen: Eheu crudele fatum, quod a tanta amenitate divellit! O Deus! numquam a te caelum petiit, cur mihi invides hanc terram? O Welch ein grausamer Tod, der von so großer Lieblichkeit absondert! Ach Gott! habe ich doch niemahls den Himmel von dir gebeten, warum gönnest du mir denn diese Erde nicht? 21) Und dergleichen Brüder und auf gleiche Art Gesinnte wird man heutiges Tages unter den wollüstigen Menschen-Kindern noch viel finden. Allein wie Plinius 22) von den Sinesischen und Ost-Indischen Schild-Kröten schreibt, daß, wenn sie umgestürzt, oder ihre Schilde an der Sonne hart und dürre werden, sie nicht fortkommen können, sondern sich fangen und abschlachten lassen müssen: Eben also gehet es denen, die sich der Welt ergeben, und die Füße gen Himmel kehren, den Kopff aber auf der Erden liegen haben, daß sie ein Ende mit Schrecken nehmen, und samt der Welt verdammet werden. 1 Cor. 11, 32. Der irdische Sinn bringt keinen Gewinn, auf Lachen

3

und

20) docente Joh. Meursio in Histor. Dan. L. IV. p. 94. 21) Uti ex illo refert Joh. Bened. Carpzov. P. I. Conc. funebr. p. 824. 22) H. N. L. IX. c. 20.

und Schertzen folgt Weinen und Schmerzen, es fährt dahin der irdische Sinn.

b. Zur Besserung im Leben.

§. XVI.

Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Diese Davidische Ermunterung aus Psalm 2, 11. mögen alle wohl zu Herzen nehmen, die unsern heutigen Vesper-Text hören. Wird JESUS demahleinst wiederkommen zum Gericht, heiliget dem HErrn ihr Sünder, und lasset ihn eure Furcht und Schrecken seyn. Jes. 8, 13. Dienet dem HErrn mit Furcht, und bringet Geschenke dem Schrecklichen. Ps. 76, 12. Demüthiget euch unter dem, der in den Wolcken herrschet, und mit den Wolcken wiederkommen wird. Ach! ihr ekenden Erd-Würmer, wer seyd ihr, daß ihr den HErrn trocket? Seyd ihr stärker denn er? 1 Cor. 10. Warum vergreiffet ihr euch denn an demselben so schrecklich durch eure Sünden? Warum ängstet ihr ihn denn so sehr in seinen Gliedmaßen? Warum zerstechet ihr ihn denn also durch eure spizige Laster-Zungen, schreckliche Fluch-Worte, und schandbare Reden? Ist's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Jes. 7, 13. Wie wird es euch darob ergehen, wenn er wird erscheinen? Wie wilt du da bestehen für seinen Grimm und Zorn? wenn er dich läset sehen die Wunden, Schläg und Dorn, und was er mehr getragen, o schnöder Mensch, für dich. Bald wird dich Christus fragen: Warum, Mensch, schlugst du mich? Hab ich nicht gern vergossen mein Blut für deine Schuld? Ward ich nicht fest geschlossen? Litt ich nicht mit Gedult die nie verdiente Strafen, und Marter Tag und Nacht, bis ich am Creutz entschlafen, hab alles vollenbracht. Wie hast du nun vergolten mir, was ich dir gethan? Offt hast du mich gescholten, bist oft die Sünden-Bahn mit dem verfluchten Hauffen, nur mir zu Sport und Hohn, in Sicherheit gelauffen: War das dafür mein Lohn? Ey derowegen so gehet in euch, ihr sichern Sünder, und lasset ab von dem Menschen, der Odem in der Nasen hat, denn ihr wisset nicht, wie hoch er geachtet ist. Jes. 2, 22. Höret auf ihm

ihm entgegen zu wandeln, damit er euch nicht auch, wenn er kömmt, mit den Wolcken, entgegen wandele. 3 B. Mos. 26, 24. Da ihr heute Johannem höret predigen von dem jüngsten Gerichte, erschreckt doch mit dem Landpfleger Felix, Ap. Gesch. 24, 25. und lasset solches Schrecken bey euch zu einer lebendigen Erkänntniß und Bereuung eurer Sünden hindurch dringen, daß ihr anfañget von Herzen zu seuffzen: Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Daher so offft ihr eine Wolcke am Himmel sehet, so bedencket, daß eure Sünden auch eine solche Wolcke seyn, die JEsu Gnaden-Angesicht für euch verberge, Jes. 59, 2. und beseuffzet diesen euren unglückseligen Zustand. Seyd elend und traget Leide, euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Jac. 4, 9. Wollet ihr nicht dort an jenem Tage mit allen Geschlechtern der Erden heulen, so weinet und heulet hier in der Zeit der Gnaden über eure Sünde, mit dem bußfertigen David, welcher spricht: Mein Gebein klebet an meinem Fleisch vor Heulen und Seuffzen. Ps. 102, 6. Ach! daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte, sey mit Jeremia euer Wunsch, und meine Augen Thränen-Quellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte meine Sünde und Missethat, aus Jerem. 9, 1. Lasset eure Augen seyn wie die Teiche zu Hesbon, Hohe Lied. 7, 4. und so denn schauet mit zuversichtlichen Glaubens-Augen auf JEsum, der in die Welt kommen ist, nicht daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17. Denn welche ihn ansehen, und anlauffen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Ps. 34, 6. Suchet die Vergebung eurer Sünden in seinen Wunden und Nägelmahlen, die er sich auch um eurent willen und eure Sünden zu büßen, hat schlagen und stechen lassen, und verberget euch in diesen Fels-Löchern und Steinritzgen vor dem Wetter des Zornes Gottes, des Fluches des Gesetzes, und des Tobens des Satans und der Höllen. Lasset aber hierauf ja nicht weiter trübe Wolcken herrschender und fürseklicher Sünden über eurem Haupte aufsteigen, sondern unterdrücktet die irdischen Dünste der bösen Lüste, aus welchen sie entstehen, und lasset stets vor euren Augen schweben die letzte Wolcke, mit welcher JEsus zum Gerichte kommen wird, und in

euren Ohren die letzte Posaune schallen, durch welche alle Todte und Lebendige vor JESU Richter-Stuhl geruffen werden sollen. Also dienet dem HERRN mit Furcht, ihr Sünder, so lange ihr hier waltet, auf daß ihr nicht zittern und beben müisset, wann ihr dahin gelanget, wo alle eure Furcht für ihm vergeblich und zu eurer ewigen Straffe gereichen wird. Freuet euch aber, ihr Frommen und Gerechten, auch mit Zittern. Denn wie die Wolcken- und Feuer-Säule denen Egyptiern eine Furcht und Schrecken, denen Israeliten aber ein Schutz und Trost war: Also ist auch die Zukunfft Christi zum Gericht, welche denen Gottlosen erschrocklich, euch tröstlich, daß ihr euch nicht unbillig derselben freuen könnet. Allein freuet euch mit Zittern, und sehet zu, daß ihr fürsichtiglich wandelt, und euch behaltet in der Liebe GOTTES, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HERRN JESU Christi zum ewigen Leben. Jud. v. 21. Wachtet und betet, denn ihr wisset nicht, wenn der HERR kömmt. Marc. 13, 33. Hilff, daß ich doch alle Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß wenn nun dein grosser Tag ic.

§. XVII.

Wehe euch, die ihr hier lachtet, denn ihr werdet weinen und heulen. Dieser Ausspruch JESU, Luc. 6, 25. ist auch in unserm Buß-Text gegründet. Es lachtet hier mancher in seiner Bosheit, und freuet sich böses zu thun, und ist frölich in seinem bösen verkehrten Wesen. Sprüchwört. 2, 14. Er rühmet seine Sünde, wie die zu Sodom, und verbirget sie nicht. Jes. 3, 9. Es ist ihm nichts mehr leid, als daß ers nicht ärger machen kan. Jer. 9, 5. Die versthohne Wasser sind süsse, und das verborgene Brodt ist niedlich. Sprüchw. 9, 17. Sein Weg gefället ihm wohl, ob es gleich ein wüster, schädlicher Unweg ist, dadurch er von GOTT abweicht. Denn die Narren treiben das Gespörte mit der Sünde. Sprüchw. 14, 9. Allein wehe euch, die ihr hier lachtet, es wird eine Zeit kommen, da ihr werdet heulen und weinen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird zergehn im Feur. Darum weinet und heulet, ihr Sünder, über euer Elend, das über euch kommen wird. Jac. 5, 1. Denn Trübsal und Angst wird seyn über alle Seelen

Seelen

Seelen der Menschen, die da Böses thun am Tage der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Rom. 2, 6. sqq. Soll euch aber solches Elend nicht treffen, so weinet hier über eure Sünden, und heulet über eure Missethaten. Es heisse bey euch: Wein, ach wein! igt um die Wette, meiner beyden Augen-Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu berrauen meine Schmach! O daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein starcker Strom geronnen. Ach! daß doch die strengen Fluthen überschwemmt mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht, ach, daß sie wie Nicers-Wellen möchten in die Höhe schwellen! Glaubet aber auch an Christum, der mit seinem Heulen Ps. 22, 2. uns von dem ewigen Heulen erlöset hat, so werdet ihr mit demselben verschonet bleiben, und bey seiner Erscheinung nicht Angst und Schrecken, sondern Freude und Bonne haben. Denn seelig seyd ihr, die ihr hier weinet, denn ihr werdet lachen, versichert abermahls Jesus; Luc. 6, 21. Seelig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findet, die beseuffzen und beklagen ihr und anderer Leute Sünd, die deshalb traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn zc.

§. XVIII.

So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind. Nach dieser Apostolischen Vermahnung, aus Col. 3, 5. sollen billig alle irdisch-gesinnote Welt-Herren heute ihr Leben bessern. Denn sollen dermahleinst an jenem allgemeinen Gerichts-Tage der ganzen Welt alle Geschlechter der Erden, nach Anweisung unsers Buß-Textes heulen, so haben alle Welt-Kinder hohe Ursache, ihre sündliche Liebe zur Welt fahren zu lassen, und sich davon zu bekehren. Das will eben Paulus durch die Tödtung der Glieder, die auf Erden sind, als da ist Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und der Geiß, welcher ist Abgötterey. O so höret dieses ihr irdisch-gesinnten Seelen, die ihr an der Erden lebet, und eures Herrkens Lust an der zeitlichen Ergözung der Sünde, und an den flüchtigen Gütern dieser Welt habet. Tödtet doch diese böse Lust in euch, und habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt

ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 15. 16. Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 2. Seyd doch nicht so thöricht, und ergreiffet so zu reden nubem pro Junone, oder vergaffet euch an dem Winde der irdischen Dinge. Denn es mag auch hier gelten, was Salomo schreibt: Wer auf den Wind siehet, säet nicht, und wer auf die Wolcken achtet, erndtet nicht. Pred. 11, 4. Es wird euch euer Silber und Gold nicht erretten am Tage des Zorns des HErrn. Ezech. 7, 19. Ihr werdet vielmehr mit jenen Epicurern heulen müssen: Was hilfft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber fährt? Weish. 5, 8. 9. Darum die da Weiber haben, sollen seyn als hätten sie keine, und die sich freuen, als freueten sie sich nicht, und die da kaufen, als besäßen sie es nicht, und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen, denn das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 29. sqq. Und so das alles soll zergehen, wie sollen sie denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen, daß sie warten und eilen zu der Zukunfft des Tages des HErrn durch Verläugnung der weltlichen Lüste. 2 Petr. 3, 11. 12. Denn, O weh demselben welcher hat des HErrn Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet, der wird fürwahr gar kahl bestehn. Nun so reisset euch loß von der Welt ihr, die ihr irdisch gesinnet seyd, und lasset euer Herß, euer ganzes Dichten und Trachten nicht seyn, daß die Herrlichkeit eures Hauses groß sey, und ihr grosse Ehre habet auf Erden, und eure Kammern voll seyn, daß sie heraus geben können einen Vorrath nach dem andern, Ps. 49, 12. Ps. 144, 13. Damit ihr nicht, wenn euch dieser Raub am Ende der Welt entrißen wird, heulen müßet wie die Hunde, Ps. 59, 7. und euren Vätern, allen dergleichen verdäimten Welt-Herßen, nachfahret, und sehet das Licht nimmermehr. Ps. 49, 20. Ach! daher den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch zeitlich dem

dem

dem ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das
Herze dahinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

c. Zur Erquickung im Leiden.

§. XIX.

Aber der Zukunfft halben unsers Herrn Jesu Christi lasset
euch nicht bewegen von eurem Sinn, noch erschrecken. Was
auf solche Art Paulus seinen Thessalonicensern 2 Epist. 2, 1. 2. zuruffet,
das gehet auch euch an, ihr frommen und bußfertigen Kinder Gottes.
Wird gleich der jüngste Tag denen gottlosen und sichern Welt, Kindern
ein finsterner Tag, ein dunckler Tag, ein wolckichter Tag, ein neblichter
Tag, Joel. 2, 2. ein Tag des Grimmes, ein Tag der Trübsal und
Angst, ein Tag des Wetters und Ungestüms seyn, Zeph. 1, 15. an
welchem ihr Herz verzagen, die Knie schlottern, alle Kenden zittern, und
aller Angesichte bleich sehen wird wie ein Töpffen. Nah. 2, 11. so wird
er doch euch kein Tag der Finsterniß, sondern des Lichts, der Freuden,
und guter Botschafft seyn, da Jesus vom Himmel kommen, und euch
die fröliche Zeitung bringen wird, daß, wo er ist, auch ihr seyn sollet.
Joh. 12, 26. Denn ob ihr gleich Sünde gethan, so könnet ihr euch doch
getrösten seiner Gnade, als der eure Sünde vertilget hat, wie eine
Wolcke, und eure Missethat, wie den Nebel, Jes. 44, 22. welche hohe
Wohlthat ihr auch gläubig angenommen, und euch mit einer wahren
Zuversicht zugeeignet habt, und also von aller eurer Sünden-Schuld
und damit verdienten Strafe vor seinem Gerichte noch in der Zeit der
Gnaden loßgesprochen worden seyd. Daher diese von ihm geleistete,
und von euch im Glauben angenommene Vertilgung eurer Sünde,
wie eine Wolcke, euch kräftig aufrichten kan, daß ihr für seiner
zukünftigen Erscheinung in den Wolcken des Himmels nicht erschrecken
dürffet, sondern eine Freudigkeit haben könnet, daß ihr nicht werdet
vor ihm zu Schanden werden in dieser seiner Zukunfft. 1 Joh. 2, 28. Weil
ihr hier aufsehet auf Jesum mit geistlichen Glaubens-Augen, wie ihn
Gott uns Menschen vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den
Glauben in seinem Blute, Röm. 3, 25. und ihn liebet, wie wohl ihr ihn
nicht mit leiblichen Augen sehet, so werdet ihr euch nicht dürffen ängsten
und

und betrüben, sondern freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr ihn werdet mit euren leiblichen Augen dermahleinst schauen, und in eurem Fleische GOTT sehen, mit Hiob, aus Cap. 19, 26. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2. Daß ihr werdet mit Jacob rühmen und sagen können: Ich habe GOTT von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen, 1 B. Mos. 32, 30. Lasset es also seyn, daß auch bey euch hier auf Erden JESU Wort an seine Jünger eintriß: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, höret auch, was weiter dabey stehet: Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Joh. 16, 20. Und das wird zu rechter Zeit an euch auch erfüllet, und eure Traurigkeit in Freude verwandelt werden. Denn die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Ps. 126, 5. Es ist hertzlich gut gemeint mit der Christen Plagen, wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommene Lust &c. Lasset den grimmigen Höllenhund mit seinem Heere über der bevorstehenden letzten Zukunft Christi heulen, weil er mit Ketten der Finsterniß gebunden behalten wird zum Tage des Gerichts, 2 Petr. 2, 4. Ihr frommen Schäflein JESU, die ihr dermahleinst zu seiner Rechten gestellet werden sollet, ihr Erlöseten des HERRN, die ihr erlöset aus der Hand eurer geistlichen Feinde, eurem GOTT und JESU dienet in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, Luc. 1, 74. 75. Seyd getroßt und unverzagt, weil der Richter euer Bruder, seine ihm geschlagene Wunden und Nägelmahle eure mit seinem Blute geschriebene Quittung, daß ihr bezahlet habt, und sein Gerichts-Tag euer Erlösungs-Tag seyn wird. Lasset euch weder den Satan mit seinen Anfechtungen, noch das Geseß mit seinen Drohungen, noch euer Gewissen mit seinen Anklagungen von diesem eurem getrosten Sinn bewegen, sondern stehet fest wie ein Fels im Meer, den die Fluthen zwar bestürmen, aber nicht fällen und zu Boden werffen. Sprechet zu ihnen: Seyd böse, ihr Feinde, und gebet doch die Flucht, rüstet euch, und gebet doch die Flucht, denn hier ist Immanuel &c. GOTT mit uns! Jes. 8, 9. 10. Ist aber GOTT mit euch, so ist er auch für euch. Und ist er für euch, wer mag wider euch seyn?
Wer

Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist 2c. Rom. 8, 31. 33. 34. Gesezt, daß auch der Satan, wenns zum Sterben gehet, weil er weiß, daß er sodenn wenig Zeit mehr hat, alle seine List und Macht brauchen sollte, euch mit dem ewigen Gerichte zu schrecken, und, wie ihr an demselben wegen eurer Sünden vor dem gerechten Richter bestehen woltet, euch vorhalten, gebet ihm ja nicht Gehör, sondern haltet, was ihr habt, daß er nicht eure Trone nehme. Sprechet zu ihm mit einer unerschrockenen Glaubens-Freudigkeit: Wirffst du mir die Sünde für, wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenckt, andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenckt in der Hölle Flammen? Schweig arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben, was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben. Sein Todt und Blut macht alles gut, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder, der Freuden-Quell, Immanuel, schlägt Ceufel Höl, und all ihr Reich darnieder. Weil ihr aber zur Zeit dieses letzten bösen Stündleins nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen habt, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel, denen ihr aus eignen Kräfften zu widerstehen, und den Sieg davon zu tragen, viel zu wenig seyd, so ruffet Jesum den grossen Siegs-Fürsten über alle eure Feinde um seinen Beystand und Hülffe an, im völligen Glauben und Vertrauen, er werde euch nicht verlassen noch versäumen: **HERR** Jesu, ich dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre, was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorn-Gericht? **HERR**, rette deines Leidens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast dein Blut an mich gewandt? Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich dein wahres Theil zu tief in deinen Wunden sitzen: Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höl oder Todt auf mich mit ihrem Donner blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines anders seyn. Amen, **HERR** JESU, Amen.

R

III.

III.

Richtige Eintheilung des Textes in einige homiletische Dispositiones.

I.

Præl. Act. XVII, 30. 31. Daß die Menschen wegen des jüngsten Tages Buße thun sollen, bezeuget Paulus, wenn er in der auf dem Richt-Platz zu Athen gehaltenen herrlichen Predigt unter andern saget: Gott gebet allen Menschen an allen Enden Buße zu thun, darum daß er einen Tag gesezet hat, an welchem er richten will &c. von welchem Tage auch unser Buß-Text redet.

Exord. Joël, 2, 31. Denn es heisset derselbe der groffe und schreckliche Tag des Herrn, wie er diesen Nahmen nach Anweisung unsers Buß-Textes nicht ohne Ursache führet. Unde

Prop. Der jüngste Tag, als ein grosser und schrecklicher Tag des Herrn, und zwar

I. als ein grosser Tag des Herrn, wegen Jesu sichtbarlichen Erscheinen, ubi

a. wie er sichtbarlich erscheinen wird T. Siehe er kömmt mit den Wolcken

b. wem er sichtbarlich erscheinen wird T. Und werden ihn sehen alle Augen &c.

II. als ein schrecklicher Tag des Herrn, wegen der Gottlosen schmerzlichen Heulen, ubi

a. wer? T. alle Geschlechter

b. worüber? T. über ihn,

c. wie? T. werden heulen

Videlicet.

Didasc. Der jüngste Tag wird nicht bey allen Menschen einerley wirken, sondern diesem wird er erfreulich, einem andern schrecklich seyn.

Pæd. So sehet doch zu, daß euch dieser Tag nicht schrecken, sondern erfreuen möge.

Epan. Aber wie mag solches bey denjenigen geschehen, welche Jesum ihnen aufs neue creuzigen, und das Irdische dem Himmlischen fürziehen?

Consol. Doch du fromme Seele, darffst dir den jüngsten Tag nicht als einen schrecklichen Tag vorstellen, weil du an dem Richter einen Freund und Bruder hast, mit welchem du durch den Glauben vereiniget bist.

II.

Præl. Gen. XIX, 14. Daß es denen gottlosen und verstockten Sündern, wenn sie von Gottes Straf-Gerichten hören, lächerlich sey, bezeuget das Exempel der Eidmänner Loths. Allein, daß auf dieses Lachen ein Weinen folgen werde an jenem Tage, lehret unser Buß-Text.

Exord. Luc. VI, 25. Denn da wird an ihnen Jesu Drohung wahr werden: Wehe euch, die ihr hier lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Unde.

Prop. Das auf der Sünder zeitliches Lachen folgende ewige Weinen und Heulen, wobey zu betrachten

I. wenn solches folgen werde? Zur Zeit der letzten Ankunft Jesu, ubi

a. wer? T. Er, Jesus

b. wie? T. Kommt mit den Wolcken

II. woher solches entstehen werde? Aus dem Gehen Jesu, ubi

S 2

a. die

- a. die Sehenden T. alle Augen, insonderheit auch,
die ihn gestochen haben
- b. das Sehen selbst T. werden ihn sehen mit leiblichen Augen
- III. wie solches beschaffen seyn werde, nemlich
- a. ein allgemeines T. alle Geschlechter auf Erden
- b. ein höchst-schmerzliches T. werden heulen über ihn

Didasc. Von dem unterschiedlichen Zustande der Sünder in und nach der Zeit, und daß sie nicht immer so bleiben, wie sie es hier treiben.

Epan. Ach! wie sind derer so viel, die in ihren Sünden lachen, damit scherzen, und sich freuen, wenn sie Böses thun können? Aber wehe ihren Seelen, dafür werden sie dort weinen und heulen müssen.

Pæd. Wilst du aber, mein Christ, dafür bewahret seyn, so sprich zu solchem Lachen: Du bist toll! und zu dergleichen Freude: Was machst du? Pred. 2, 2. Weine hingegen und trage Leide über deine Sünde, wodurch du auch mit verursacht, daß Jesus sich so jämmerlich zerstechen lassen müssen.

Consol. So wirst du dich dieserhalben nicht fürchten dürffen für dem ewigen Heulen in jener Welt, sondern Gott wird auf dein Heulen und Weinen allhier dich alsdenn überschütten mit Freud und Wonne ewiglich. Tob. 3, 23.

III.

Præl. Cohel. III, 16. Sah dort Salomo Stätte des Gerichts, so sehen wir auch dergleichen in unserm Buß-Texte.

Exord. Jud. v. 14. Nicht zwar Stätte eines irdischen, sondern des letzten allgemeinen Welt-Gerichtes, wovon schon Enoch, der siebende von Adam, geweissaget, und gesprochen: Siehe, der Herr kommt

kömmt

kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle.
Unde

Prop. Die Stätte des letzten allgemeinen Welt-Gerichts,
wobey wir fragen:

I. Was wirds da geben zu sehen? Antw. Einen maje-
stätischen Richter,

a. woranf? T. Siehe er kommt mit den Wolcken

b. von wem? T. Und werden ihn sehen alle Augen zc.

c. wie? T. Sehen mit leiblichen Augen.

II. Was wirds da geben zu hören? Antw. Ein schreck-
liches Heulen,

a. von wem? T. Alle Geschlechter der Erden

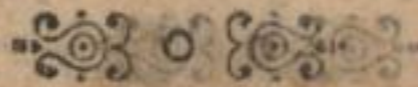
b. worüber? T. über ihn

c. wie wirds geschehen? T. werden heulen. Ja,
Amen.

Didasc. Die fleißige Betrachtung des letzten allgemeinen Welt-Ge-
richtes kan und soll die Menschen nicht wenig zu einer wahren Bus-
se und Bekehrung antreiben, sie mögen nun auf den majestätischen
Richter sehen, oder auf das schreckliche Heulen der unbußfertigen
Sünder vor demselben ihre Ohren neigen.

Epan. Aber wer denckt von dem sichern Welt-Hauffen an das jüng-
ste Gericht? Ja wie viel glauben ihrer dasselbe? Sind nicht der
meiste Theil Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und
die Lehre vom jüngsten Gerichte nur für ein erdichtetes Märlein
halten? Was Wunder demnach, daß keine Gottesfurcht, keine
Busse, Glauben, und heiliges Leben, bey ihnen ist? Was Wun-
der, daß sie ewig verlohren gehen?

Pzd. Du aber, der du dir wilst noch in der Zeit rathen lassen,
tritt doch hin an dem heutigen Tage mit deinen Gedancken zu der
Stätte des letzten Gerichts, stehe den majestätischen Richter recht
an,



an, höre der Verdammten erschrecklichem Heulen zu, damit dein Herz zur wahren Busse erweicht werden möge, und du nicht auch dermaleinst ein solches Wehklagen anstimmen müssest.

Consol. Ist dir hingegen bange für dem jüngsten Gerichte, frommer Christ, und weinst du hier mit Petro über deine Sünde bitterlich, so richte dein niedergeschlagenes Gemüth dadurch wieder auf, daß du dermaleinst an Jesu kein zornig sondern freundlich Angesicht erblicken werdest, weil du ihn hier mit deinen Glaubens-Augen anschauest, daß dir daher sein Angst-Geschrey zu gute kommt, und dich für dem Heulen an jenem Tage bewahret. Eile vielmehr auf den Tag dieser seiner Zukunfft durch eine herzlichliche Sehnsucht nach demselben, und sage nach den Schluß-Worten unsers Textes: **Ja, Amen, Komm Herr Jesu! Komm doch, komm doch du Richter groß, und mach uns in Genaden loß, von allem Ubel, Amen.**



